

Západočeská univerzita v Plzni
Fakulta filosofická

Bakalářská práce

**Západočeská univerzita v Plzni
Fakulta filosofická**

Bakalářská práce

**DIE SPUREN DEUTSCHER BAUERN IN KLEIN-
MALLOWA UND DER UMGEBUNG**

**Leben eines Dorfes im Sudetenland in Hauptmomenten
seiner Existenz**

Lucie Nováková

Plzeň 2012

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filosofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

**Die Spuren deutscher Bauern in Klein-Mallowa und der
Umgebung**

Lucie Nováková

Vedoucí práce:

Mgr. Andrea Königsmarková

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filosofická Západočeské univerzity v Plzni

V Plzni 2012

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jsem jen uvedené prameny a literatury.

Plzeň, duben 2012

.....

Poděkování

Chtěla bych poděkovat vedoucí mé práce, Mgr. Andree Königsmarkové za odborné rady a její ochotu při konzultacích. Rovněž děkuji Starostce obce Puclice paní Marii Machové, účastníkům rozhovorů – panu Václavu Brichzinovi, paní Ireně Krejčové, paní Marii Schiefer a paní Inge Pfeiffer.

Stejný díl poděkování patří i všem těm, kteří v tomto výčtu nejsou uvedeni.

Inhaltsverzeichnis	
1. Einleitung	8
2. Das geographische Vorwort über die Gemeinden Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa	10
2.1. Grundinformationen über Putzlitz	11
2.2. Grundinformationen über Klein-Mallowa	11
2.3. Grundinformationen über Dobrowa	12
3. Ortsnamen – Herkunft, Bedeutung, Schreibung	12
3.1. Klein-Mallowa (Malý Malahov)	12
3.2. Dobrowa (Doubrava)	13
3.3. Putzlitz (Puclice)	13
4. Familiennamen aus dem Gebiet - Bemerkungen	15
5. Überblick der Geschichte bis zum II. Weltkrieg	29
5.1. Die ältesten Erwähnungen von den Gemeinden	29
5.2. 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts	32
6. Das Leben in den Dörfern (vor allem im 19. und 20. Jahrhundert)	34
6.1. Verwaltung der Gemeinden	34
6.2. Architektur, Struktur des Bauerhofes, interessante Gebäude	36
6.3. Gewerbe und Berufe	39
6.4. Schulwesen	43
6.5. Glaube und religiöse Objekte	47
6.6. Trachten	50
6.7. Sprache	52
6.8. Traditionen und Bräuche	54
6.9. Unterhaltung und Spaß in den Dörfern	58
6.10. II. Weltkrieg in Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa	60
6.11. Vertreibung der Deutschen	64
6.12. Neue Besiedlung	69
6.13. Überblick der Geschichte seit der Sozialisierung bis heute	70
6.14. Bestimmung der Familie „Klug“	74
7. Schlusswort	76
Literaturverzeichnis	78
Resumé	82
Resümee	83
Anlageverzeichnis	85
Anlagen	87

1. Einleitung

Die vorgelegte Bachelorarbeit befasst sich mit drei benachbarten Gemeinden, die sowohl gemeinsame als auch unterschiedliche Momente in der Geschichte hatten. Manche historische Umstände knüpften die Dörfer zusammen und andere zerteilten sie.

Die Bachelorarbeit beschreibt verschiedene Bereiche des Lebens in den Dörfern mit der Absicht die eventuellen Unterschiede oder Ablenkungen zu finden. Das Ziel ist, die Lebensverhältnisse in den Dörfern Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa dem potenziellen Leser nahe zu bringen. Die Bachelorarbeit hat vor, verschiedene Sphären des Lebens in einem Dorf zu beschreiben und berücksichtigt alles, was die Existenz der Dörfer beeinflussen konnte. Diese komplexe Durchsicht trägt den Auftrag, das Bild der Dörfer im Laufe der Zeit hervorzubringen.

Dieses Thema wurde ausgewählt, weil es nicht auf dieser Art und Weise bearbeitet wurde. Überdies bin ich mit der Region vertraut, weil Klein-Mallowa mein Wohnort ist. Ich habe meine eigenen Erfahrungen mit dem Leben im Bauernhof Nr.7 in Klein-Mallowa als Grundlage der Arbeit verwendet.

Für die Bearbeitung der Bachelorarbeit werden die Archivalien, zeitgenössische Materialien, verschiedene Chroniken und regionalgebundene Werke benutzt. Auch die ursprünglichen Bewohner des Dorfes und die Zeitgenossen werden im Interview befragt. Alle Quellen werden verglichen und in einzelnen Kapiteln zusammengeschlossen.

In erstem Kapitel wurden die Gemeinden vorgestellt und in zweitem die Ortsnamen kommentiert. Dann wurde die Analyse der Familiennamen realisiert, die verschiedene soziale, sprachliche oder historische Zeichen entdeckt. In viertem Kapitel wurde die Geschichte bis dem zweiten Weltkrieg beschrieben. Das fünfte Kapitel beschäftigt sich näher mit den verschiedenen Bereichen des Lebens in Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa in der Geschichte vor allem im 19. Und 20. Jahrhundert. Das letzte Kapitel beschreibt die Situation seit dem Anfang der Sozialisation des Dorfes.

Dieses Thema ist für die Kultur wichtig, weil viele Bücher über die Problematik des Sudetenlandes geschrieben wurden, aber fast keine, die auch alltägliche Bereiche des Lebens berücksichtigen. Heutige Leute wissen nicht mehr, welche Lebensbedingungen in einem Dorf waren. Sie wissen nur ein paar Informationen aus den Erzählungen, aber manche wurden schon vergessen. Diese Bachelorarbeit kann von den Leuten gelesen werden, die sich für die Folklore und Geschichte den Dörfern bei der Grenze mit Deutschland interessieren.

2. Das geographische Vorwort über die Gemeinden Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa

Im Westen der Tschechischen Republik, etwa 30 Kilometer von der deutschen Grenze, liegen drei Gemeinden – Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa.¹ Ihre Stellung bildet ein Dreieck. Der Weg aus Dobrowa nach Klein-Mallowa ist nur 1 Kilometer lang und in der Mitte ist der Scheideweg. Von hier führt der Weg direkt nach Putzlitz, dorthin kommen wir nach 3 Kilometern.²

Von der Stadt Bischofteinitz sind die Gemeinden etwa 8 Kilometern entfernt, von der Bezirksstadt Taus 19 Kilometer und von der Kreisstadt Pilsen 40 Kilometern.

Die Gemeinden liegen zwischen 400 – 450 Metern über dem Meer, in der Landschaft der Felder und Wälder ohne größere Flüsse. Doch haben alle drei Gemeinden die Teiche mit einem kleinen Zufluss am Dorfplatz.

Im Jahre 2011 war die Einwohnerzahl insgesamt 341. Daraus hat Putzlitz 258 Einwohner, Klein-Mallowa 45 Einwohner und Dobrowa 38 Einwohner.³ Putzlitz ist die größte Gemeinde, Klein-Mallowa und Dobrowa derzeit gehören zum Gemeindeamt Putzlitz zu.

Diese drei Gemeinden haben die gemeinsamen, aber auch unterschiedlichen Merkmale. Sie liegen in der Nähe, haben ein gemeinsames Gemeindeamt, doch wurden sie von manchen Verhältnissen zerteilt, vor allem wenn die Grenze des Deutschen Reiches zwischen Putzlitz und Klein-Mallowa führte.

¹ Siehe Anlage 3: Deutsche und tschechische Varianten der Ortsnamen

² Siehe Anlage 1: Landkarten – Lage der Dörfer

³ URL: <http://www.risy.cz/cs/vyhledavace/obce/detail?Zuj=554154>

2.1. Grundinformationen über Putzlitz

Die Gemeinde Putzlitz befindet sich im untiefen Tal am Bach „Laškov“. In der Mitte des Dorfes ragt die Landzunge mit der Festung, die im 15. Jahrhundert von „Šlovický von Šlovice“ errichtet wurde.⁴ Diese Dominante mit den Elementen der Renaissance- und des Barockstils hat die überlieferte Wandmalerei, den Keller und den Portal. Die Festung wurde in den Jahren 1998-2004 rekonstruiert und jetzt dient das Gebäude als Gemeindeamt, Bibliothek, Kindergarten und Gesellschaftsraum.

Auf dem Dorfplatz gibt es eine Kapelle und ein Denkmal für die Opfer des zweiten Weltkriegs. Von hier ist der Teich zu sehen und darüber steht bereits beschriebene Festung. Fast daneben ist das Kulturhaus mit der Kneipe. Bergauf liegen manche Gebäude der Landwirtschaftlichen Gesellschaft (AG).⁵

2.2. Grundinformationen über Klein-Mallowa

Das Dorf Klein-Mallowa liegt inmitten der Felder und der Bach „Laškov“ entspringt unweit im Wald „Čertán“. Es fließt durch Klein-Mallowa, über Putzlitz zu Stankau, wo er in den Fluss „Radbuza“ mündet. In der Mitte ist der grasige dreieckige Dorfplatz, bei dem steht die Kapelle auf einem erhöhten Hügel. In der Richtung nach Mogolzen breitet sich ein größerer Teich aus. Der kleinere liegt auf der Gegenseite des Dorfplatzes.

Im Dorf stehen manche Gebäude der ehemaligen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (auf dem Dorfplatz ehemalige Zentrale, Reparaturwerkstatt; am Rande nach Dobrowa die Scheuern, das Gebäude der ehemaligen Schweinfarm und Geflügelfarm)

⁴ Puclice dnes a včera, Procházka, S.1, übersetzt von Lucie Nováková

⁵ Siehe Anlage 4: Die Bilder aus den Dörfern

2.3. Grundinformationen über Dobrowa

Die kleinste Gemeinde, Dobrowa, ist in der Gegend nahe von Wäldern liegende Dorf. In der Mitte des Dorfes ist der Tauch und die Baumreihe. Daneben steht die Kapelle auf einem kleinen Hügel. Hinter dem Dorf nach Semeschitz waren noch zwei Teichen, jetzt bleibt nur einer.

3. Ortsnamen – Herkunft, Bedeutung, Schreibung

3.1. Klein-Mallowa (Malý Malahov)

Der Name der Gemeinde „Malý Malahov“ wird zum ersten Mal im Jahre 1454 als „Villis malahowie“ aufgefunden. 1626 wurde das Dorf als „Kleyn Malahoba“ genannt.⁶

Die häufigste deutsche Schreibung war „Klein-Mallowa“ – mit dem Bindestrich und dem doppelten „l“. Andere Variante „Kleinmallowa“ wurde auch häufig gebraucht. „Klein Mallowa“ ohne den Bindestrich wird seltener erwähnt.

Der tschechische Name „Malahov“ ist etymologisch wahrscheinlich aus der Wortverbindung „malé hlavy“ (kleine Köpfe) entstanden. Dazu sind aber keine zuverlässigen Belege. Manche Quellen zeigen die möglichen ursprünglichen Bezeichnungen „Malohlav“ oder „Malohlavy“, wodurch diese Theorie unterstützt wird. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass es ein Schreibversehen ist. Mallowa war ehemals nicht nur „Klein“ genannt, sondern auch „Sirotčí“ (Waisen).⁷ Mundartlich wurde es früher „Mallawa“ ausgesprochen.⁸

7 Kilometer von Klein-Mallowa liegt die Gemeinde „Groß-Mallowa“, die größere Fläche als Klein-Mallowa hat, also deswegen „Groß“.

⁶ Vgl. Kostely a kaple v domažlickém okrese, Kokaisl, Kokaislová, S. 272

⁷ URL: <http://www.puclice.cz/cs/oobci/>, übersetzt von Lucie Nováková

⁸ URL: <http://www.rautschka.de/mallowa-01.htm>

3.2. Dobrowa (Doubrava)

Die Gemeinde „Doubrava“, deutsch „Dobrowa“, hat die etymologische Herkunft ziemlich klar. „Doubrava“ (Eichenbestand) ist eine tschechische Bezeichnung des Waldes mit dem dominanten Anteil von Eichenbäumen. „Bei Dobrowa soll einst ein großer Eichenwald gewesen sein, welchen Ansiedler abholzten, ein Dorf aufbauten und dieses Dubrawy nannten.“⁹ „Bei Prof. Dr. Ernst Schwarz wird das Wort "Doubrava" einmal als Waldwiese, das andere Mal als Fichtenwald gedeutet.“¹⁰

In der Landtafel (zemské desky) taucht auch der Name „Doubravka“ auf. Der deutsche Name „Dobrowa“ ist in der Steuerrolle (Berní rula) von 1654 auch zu sehen.¹¹

3.3. Putzlitz (Puclice)

Die Gemeinde „Puclice“ wurde zum ersten Mal 1379 erwähnt. Der Name auf Deutsch lautet „Putzlitz“, andere Variante „Pustlitz“ war auch zu sehen.

Es wird tradiert, dass die tschechische Bezeichnung „Puclice“ aus dem Wort „Puclík“ bzw. „Puclíci“ stammt. Dieses Wort bezeichnete angeblich die kleine (wahrscheinlich die Liliputaner) oder pausbackige Leute, die hier auch wohnen sollten. Die Variante „Pucnice“ wurde daneben einmal gefunden, was aber ein Schreibfehler sein konnte.

⁹ Vgl. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 85

¹⁰ URL: <http://www.bischofteinitz.de/orte/dobrowa.htm>

¹¹ URL: <http://www.puclice.cz/cs/oobci/>, übersetzt von Lucie Nováková

Vor dem II. Weltkrieg waren die tschechischen und deutschen Namen parallel benutzt. Während des Protektorats Böhmen und Mähren wurden nur die deutschen Varianten für administrative Zwecke durchgesetzt. Auch im Alltagsleben war oft deutsch bevorzugt. Nach dem II. Weltkrieg benutzte man im Gegenteil nur die tschechischen Benennungen, weil in dieser Zeit die Stimmung deutschfeindlich war.

4. Familiennamen aus dem Gebiet - Bemerkungen

Die Familiennamen entstanden während mehrerer Jahrhunderte, vom 14. bis 18. Jahrhundert. Die Erblichkeit und Haltbarkeit der Familiennamen wurde erst im Jahre 1780 gesetzlich festgelegt. Die heutige graphische Form der tschechischen Familiennamen wird in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert datiert, als es zu der Rechtschreibungsreform kam.¹²

Weil die Herkunft, Bedeutung, Frequenz oder die graphische Form der Familiennamen viele Informationen einbringen können, realisierten wir eine Familiennamenanalyse in den Gemeinden Klein-Mallowa, Dobrowa und Putzlitz. Die Familiennamen wurden aus den Archivmaterialien, Chroniken und Dokumenten der genannten Gemeinden gesammelt. Diese stammen aus den Jahren 1850 – 1945.¹³ In die Analyse wurden insgesamt 67 Familiennamen einbezogen. (Die Liste der Familiennamen ist am Ende des Kapitels)

Was die Herkunft betrifft, 61,1% der Familiennamen sind ursprünglich deutsch, 31,3% tschechisch, 5,9% lateinisch, 2,9% aus anderen Sprachen.

Die größte Gruppe der Familiennamen des fremden Ursprungs sind die deutschen Familiennamen nicht nur im Gebiet der analysierten Gemeinden, sondern auch in der ganzen Tschechischen Republik. „Der Grund dafür ist, dass deutsche Angehörige, die in unser Gebiet kamen, hier Jahrhunderte in der tschechischen Umgebung lebten und bohemisiert wurden.“¹⁴

¹² Vgl. Naše Příjmení, Moldanová, 2004, S. 9, übersetzt von Lucie Nováková

¹³ Anmerkung: Nach dem Jahre 1945 veränderte sich grundsätzlich die Bewohnerstruktur.

¹⁴ URL: <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=4790>, übersetzt von Lucie Nováková

Manche deutsche Familiennamen verloren ihren Kontext mit der deutschen sprachlichen Entwicklung und sie bewahrten ihren umgangssprachlichen, mundartlichen oder archaischen Charakter.¹⁵ Es ist z.B. bei dem Namen *Bernklau*, *Traxmandl* oder *Herian* zu sehen. Der Anteil der tschechischen Familiennamen ist niedriger als der deutschen. Erstens ist die Häufigkeit der deutschen Familiennamen grösser auf Grund der Nähe der bayrischen Grenzen. Die Gemeinden Klein-Mallowa, Dobrowa und Putzlitz liegen im Grenzgebiet. Und zweitens vor allem reflektiert es die Struktur der Bevölkerung in dem Region Sudetenland vor dem zweiten Weltkrieg, wo eine Überzahl der deutschsprachigen Bewohner war.

Die meist entdeckten Familiennamen, die auch in anderen benachbarten Dörfern sehr oft vorkommen, sind: *Bufka*, *Routschka*, *Goßla*, *Wolf*, *Stadtherr*, *Lischka*, *Bernklau*, *Schötterl*, *Steinbach*, *Giebisch*, *Tauer*. Da ist zu sehen, dass die Namen des deutschen Ursprungs wiederholen sich oft. Überdies erscheinen die tschechischen Namen oft mit der deutschen Schreibung (darüber mehr auf der Seite 16). Der deutsche Einfluss war also in der untersuchten Zeitspanne sehr stark.

Es wurden 4 Familiennamen gefunden, die primär aus lateinischen stammen. Die sind: *Felix*, *Fictum*, *Giebisch* und *Vicktora*. *Felix* war ein sehr beliebter Personennamen in Deutschland.

Die Schreibung der Familiennamen hat einige Besonderheiten, vor allem eine gewisse Schwankung der Rechtschreibung mancher Familiennamen. Ein Familienname wurde oft unterschiedlich eingetragen. Das hing mit den Kenntnissen des Schreibers (Matrik-, Chronikschreiber u. a.) zusammen. Dieses Ereignis entstand sehr oft infolge der Assimilation oder Koartikulation – z.B. bei Familiennamen: *Diestler/Distler/Dienstler*, *Goßla/Goßler*, *Marian/Marián/Marján*, *Prohaska/Prochazka*.

¹⁵ Vgl. Naše Příjmení, Moldanová, 2004, S. 24, übersetzt von Lucie Nováková

Bei den Namen vermischen sich die deutschen und tschechischen Elemente sehr oft. Manche deutsche Familiennamen werden bohemisiert oder haben tschechische Elemente der Grammatik - z.B. *Bäuml*, auch *Bauml* geschrieben (tschechisch hat keinen Umlaut), *Fischer*, auch *Fišer* (*sch ist auf Tschechisch š geschrieben*), *Steinbach*, auch *Šteinbach*, *Klug*, auch *Klůg* (tschechische *ů* enthält die Länge des Vokals), *Sittauer*, auch *Sitauer* (*tschechisch hat keinen doppelten Konsonant*) usw. Und umgekehrt haben die tschechischen Familiennamen die deutsche Schreibung oder sind missgebildet oder verdeutscht – z.B. *Hruschka*, aus *Hruška*, *Lischka*, aus *Liška*, *Goßla*, aus *Koza*, *Lewitschka/Levitschka*, aus *Levička*, *Rautschka/Routschka*, aus *Roučka* usw.¹⁶

„In die Familiennamen wird die Welt des alten Dorfes mit ihrer Sozialstruktur und den Herstellungsvorgängen und Werkzeugen übertragen, die lange zur Vergangenheit gehörten. Die Welt veränderte sich dramatisch, aber die Familiennamen reflektieren es nicht.“¹⁷ Die Familiennamen zeigen z.B. Eigenschaften, äußere Erscheinungen, Berufe oder Herkunft der Primärträger. In der Gemeinden Klein-Mallowa, Dobrowa und Putzlitz, 27% der Familiennamen drücken die Eigenschaften aus, 25% der Familiennamen entstanden aus den Vornamen, 23% reflektieren den Beruf des Trägers, 10% der Bewohner wurden gemäß einem Gegenstand benannt, 7,5% der Familiennamen sind tierisch und 1% drückt die Nationalität aus.¹⁸

¹⁶ Anmerkung: Nach dem II. Weltkrieg wurden die tschechischen Varianten wieder häufiger benutzt – *Levička*, *Roučka*, *Liška*

¹⁷ Zit. *Naše příjmení*, Moldanová, 2004, S. 10, übersetzt von Lucie Nováková

¹⁸ Anmerkung: Manche Namen, die mehr als eine Bedeutung haben, werden in der Analyse auch mehrmals als Beispiele benutzt, wie viele Bedeutungen sie haben. z.B. *Huss* – zweimal.

Am häufigsten hatten die Bewohner die Familiennamen nach ihren Eigenschaften. Diese Namen drücken den Charakter (z.B. *Pilný, Strachota, Helge*), den Temperament (*Kohout, Sukovatý*), die Sprache (*Vrzal, Knürr*), das Aussehen (*Jung, Mráz, Kraus*) oder die Körpergestalt (*Kohout, Levička*). 63% dieser Familiennamen zeigen einen negativen Charakter – z.B. *Bufka, Strachota*. 36% der Familiennamen haben einen positiven Eindruck – z.B. *Klug, Leitl, Pilný* (aber es ist nicht belegbar, ob es sich um eine ironische Bedeutung handelt, oder nicht). Der Anteil des physischen und psychischen Eigenschaftens ist ähnlich – psychische Eigenschaften (54,5%) drückt z. B. *Helge, Süß, Strachota* aus, physische Eigenschaften (45,5%) z.B. *Levička, Weiß, Huss*.

Viele Familiennamen wurden aus dem Personennamen gebildet, aber fast nur aus männlichen Namen (nach dem Vater) z.B. *Blahník, Felix, Johannek, Vicktora, Gill*. Nur bei einem Familiennamen (*Marian*) ist nicht klar, ob es aus dem männlichen *Marius*, oder weiblichen *Maria* stammt.

In den Familiennamen erkennen wir auch eine große Anzahl verschiedener Berufe – z.B. *Diestler, Fischer, Kramer, Prochazka, Ptáčník, Schmidt, Schötterl, Stadtherr, Traxmandel, Waller, Wagner* usw. Diese Familiennamen sind überwiegend deutsch.

Die Benennungen nach den Tieren oder Dingen können sowohl die Eigenschaften als auch den Gegenstand des Berufes ausdrücken. Folgende Familiennamen wurden gefunden: Tiere: *Koza, Goßla, Kohout, Liška, Sittauer, Wolf*, Dinge (dazu auch Pflanzen): *Bäuml, Blumer, Hruschka, Korba, Stangl, Šobr, Kaas und Rutchka*.

Die Familiennamen nach den Ortsnamen sind: *Sittauer, Tauer, Wartha*,¹⁹ *Steinbach*.

Ein Familienname kann auf Herkunft oder Stamm des Trägers hinweisen, und zwar z. B. *Frank*.²⁰

¹⁹ Anmerkung: Wartha kann auch aus dem Berufsbenennung stammen.

Wir sollen auch darauf hinweisen, dass die Gruppe von Familiennamen, die die Neuheit ausdrückt, in Tschechien die zahlreichste ist, aber im Gebiet von Gemeinden Klein-Mallowa, Dobrowa, Putzlitz und Umgebung ist es nicht so gewöhnlich. Die Gruppe enthält die Namen *Novák* (der häufigste Name in Tschechien), *Novotný* (der dritt häufigste Name), *Nový*, *Nováček*, *Novota* und deutsche Äquivalente *Neumann*, *Neubauer*, *Neubert*, *Neumayer* usw. In diesem Gebiet wurde nur ein Name *Nový* gefunden.²¹ Es kann also interpretiert werden, dass im diesen Gebiet die Leute fast nicht umzogen. Sie wechselten ihre Wohnorte oder Berufe nicht und die Sozialstruktur blieb Jahrelang unverändert.

²⁰ Anmerkung: Frank kann auch aus dem Vorname stammen.

²¹ Anmerkung: Aus der Gruppe der genannten Namen nur ein Exemplar des Namens *Nový* in einem Zweig der Familie *Nový* gefunden war.

Familiennamen – Herkunft, Etymologie und Anmerkungen

(Klein-Mallowa, Dobrowa, Putzlitiz; 1850-1945; alphabetisch geordnet)

1. **Bäuml** (oft auch *Bauml*) = Vor allem in Bayern und Österreich verbreitete Ableitung von Baum mit -l-Suffix (A)
2. **Benda** = aus dem Personennamen Benedikt/ Benjamin/ Benno (DM)
3. **Bernklau**, Bernklaũ = Bern (medvěd) + Klau (umgangssprachlich der Diebstahl) (Brichcín)
4. **Birner** = 1. Berufsname für den Edelmetallschmelzer, Münzer und Prüfer von Erzeugnissen aus Gold oder Silber (md. birnen, brennen, schmelzen). 2. Berufsübername zu mhd. bir(e) (Birne) für den Obstgärtner, -verkäufer. (A)
5. **Blahník** (auch *Blahník*) = aus dem Personennamen Blahoslav / Blahomil / Blažej (DM)
6. **Blumer** = Ableitungen auf -er zu Blume (A)
7. **Bufka** (auch *Bůfka*) Übername zu mhd. buf, mnd. buff (Stoß), Puff für einen plumpen oder einen rücksichtslosen Menschen.(A)
8. **Diestler** (auch Distler, Dinstler) 1. Ableitung auf -er von Diestel. 2. Berufsname zu mhd./mnd. distel für den Distelausstecher. 3. Da im Mittelniederdeutschen distel auch für mnd. dissel (Deichsel = oj), auch Queraxt, steht, kann es sich in Norddeutschland bei Distler auch um einen Berufsübernamen für den Wagenbauer, den Fuhrmann oder den Zimmermann handeln. (A)

9. **Felix** = Auf den gleich lautenden Rufnamen lateinischer Herkunft (fruchtbar; glücklich; Glück bringend) zurückgehender Familienname.(A)
10. **Fictum**= aus der mitteloberdeutschen Form des Gattungsnamens vicedomus – viztuom = Statthalter, Verwalter (náměstek, správce) (DM)
11. **Filip**, Philipp = aus dem Personennamen aus dem griechischen Filos hippos = Liebhaber der Pferden (milovník koní)(DM)
12. **Fischer** (auch Fišer) = der 92. häufigste Name (rybář) (DM)
13. **Flor** = Aus einer verkürzten Form von Florent, Floren(t)z entstandener Familienname.(A)
14. **Frank** = 1. der Name der deutschen Stammangehörige (název příslušníka německého kmene) (DM) 2. Aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen (Franko) hervorgegangene Familiennamen. 3. Herkunftsnamen: der aus Franken.(A)
15. **Friedl** = In Bayern und Österreich häufig vorkommende Variante von Friedel. Aus einer mit -l-Suffix gebildeten Koseform von Fried(e) (Friedrich) hervorgegangener Familiennamen.(A)
16. **Giebisch** = aus dem lateinischen Personennamen Gibián, Gibian (DM)
17. **Gill** = Aus verkürzten Formen von Ägidius (Egidi) entstandene Familiennamen.(A)

18. **Goßla** (*auch Goßler*)
= entstellter tschechische
Gattungsname koza
(Ziege) (Interview:
Brichzin)
19. **Gusta** = aus dem
schwedischen
Personennamen Gustav
20. **Helge** =
wahrscheinlich aus dem
deutschen Adjektiv heilig
(svatý) (DM)
21. **Herian** = heri (Heer)
= vojsko + man = muž
(DM)
22. **Hruschka** (*auch
Hrůschka, Hruška*) = aus
dem tschechischen hruška
(Birne); 60. häufigste
Nachname (DM)
23. **Huss** (*auch Hüßs,
Hüss*) 1. Übernamen zu
mhd. hussen (sich schnell
bewegen, rennen) nach
der Gangart des ersten
Namensträgers. 2.
Berufsübernamen zu
tschechische hus (Gans)
für den Gänsezüchter oder
-händler.(A)
24. **Johannek** (*auch
Johanek*) = aus dem
deutschen und lateinischen
Johannes (DM)
25. **Jung** = Übername für
den Jüngeren, im
Gegensatz zu einem
(gleichnamigen) älteren
Mitglied einer Familie;
gelegentlich auch
Übername für einen
jungen, unerfahrenen
Menschen.(A)
26. **Kaas** =
wahrscheinlich es ist mit
dem Gattungsnamen Käse
verbunden

27. **Klug** (*auch Klüg*) =
Übernamen zu
mhd. kluoc (fein, zierlich,
zart, hübsch; tapfer;
geistig, klug, weise; schlau,
lustig) (A)
28. **Knür** (*auch Knürr*,
Knier) = knurren (brumlat,
reptat)
29. **Kohout** = ein stolzer
Mensch, oder Benennung
nach der Frisur; der 100.
häufigste Nachname
30. **Korba** = aus
deutschen Korb (košík);
Korba = proutěný nebo
prkenný vršek vozidla (DM)
31. **Koza** (*auch Koszla*;
*möglich verwandt mit dem
Name Goßla?*) = aus
tschechischen koza (Ziege)
32. **Kramer** = deutsche
Form des tschechischen
Gattungsnamens kramář
(obchodník v drobném)
(DM)
33. **Kraus** (*auch Krauß*,
Kraüs) = aus dem
deutschen Adjektiv krauss
(kadeřavý) (DM)
34. **Leiti** = 1. Auf eine
entrundete Koseform von
Rufnamen, die mit dem
Namenwort liut gebildet
sind (z.B. Leuthold),
zurückgehender
Familiename. (A) 2. Aus
dem Verb leiten
35. **Levička** (*oft auch
Lewitschka, Levitschka
oder Lewička*) = aus dem
tschechischen Adjektiv levý
(link); vor allem wer
arbeitet mit der linken
Hand, wer ist ungeschickt
(DM)
36. **Liška** (*oft auch
Lischka, Lůska*) = aus dem
tschechischen
Gattungswort liška (Fuchs)

37. **Marian** (*auch Marián, Marján*) = aus dem Personennamen. Es kann einen Zusammenhang mit dem Namen Maria gesehen werden, aber es stammt wahrscheinlich aus dem Namen Marius = ein Mitglied der altrömischen Stamm der Name Marius (rod Marius) (DM)
38. **Mráz** = eine Übertragung für einen grauhaarigen Mensch, wie mit dem Reif überzogen. (DM)
39. **Nový** = aus dem tschechischen Adjektiv nový (neu), vor allem neuzugezogen; der 149. häufigste Nachname (DM)
40. **Pilný** = aus dem tschechischen Adjektiv pilný (fleißig)
41. **Plass** = 1. Auf eine verkürzte Form von Blasius zurückgehende Familiennamen. 2. Niederdeutsche Wohnstättennamen zu mnd. plas (Platz, Stelle; öffentlicher Platz, Straße). 3. Niederdeutsche Übernamen zu mnd. plas (Unruhe, Zank, Streit). (A)
42. **Prochaska** (oft auch Prohaska) = der Name für den Metzger (řezník), der durch die Dörfer geht (procházet); auch ein wandernder Gesell oder ein Müßiggänger (povaleč); der 6. häufigste Nachname (DM)
43. **Ptáčník** (*auch Ptáčník*) = aus dem tschechischen Gattungsnamen pták (Vogel), Vogelzüchter oder -händler

44. **Routschka** (*auch Raŭtska, Raŭtschka, Roučka*) = aus dem mährischen rouček = wer eine Hand nicht hat oder hat eine verkrüppelte Hand; roučka auch als ein Handgriff (držátko) (DM)
45. **Schmidt** (*auch Schmid*) = eine Berufsbezeichnung (kovář)
46. **Schötterl** = 1. Herkunftsnamen, vor allem aber Berufsnamen zu mhd., mnd. Schotte (Schotte, Irländer; herumziehender Krämer, Hausierer, tschechisch Skot, Ir; potulný obchodník, podomní obchodník). 2. Berufsübernamen zu mhd. schotte (Quark von süßen Molken, tschechisch tvaroh ze sladké syrovátky) für den Hersteller oder Übernamen nach der Lieblingsspeise. (A)
47. **Sittauer** (*auch Sitauer*) = 1. Aus dem lateinischen sitta = Spechtmeise (pták brhlík) (DM) 2. Herkunftsname auf -er zu dem Ortsnamen Zittau (Sachsen).
48. **Šobr** = aus dem deutschen Gattungsnamen Schober (stoh, kupka sena) (DM)
49. **Stadtherr** (*auch Štadherr*) = Der Stadtherr ist der rechtliche Herr einer Stadt, derjenige der das höchste Stadtrecht vergeben hat. (pán města, měšťan) (URL: <http://www.wiki-aventurica.de/wiki/Stadtherr>)
50. **Stangl** = aus dem deutschen Gattungsnamen Stangel (tyč, košťál) (DM)

51. **Steinbach** (auch Šteinbach) = aus dem deutschen Ortsnamen, der sehr häufig im Bavaria und Österreich, auch ehemals in Tschechien war. (DM)
52. **Steinbrücker** = 1. wahrscheinlich eine Berufsbezeichnung (mostař, stavitel mostů) 2. potenzieller Herkunft aus dem Ortsnamen (Steinbrücker Tauch)
53. **Strachota** = aus dem tschechischen Gattungsnamen strach (Angst); eine alttschechische Übersetzung des Personennamens Metoděj, falsch vereinigte mit dem lateinischen Wort metus (strach) (DM)
54. **Sukovatý** = aus dem tschechischen Gattungsnamen suk (Ast), ein gesunder oder widerspenstiger, wortkarger Mensch (DM)
55. **Süß** (*oft auch Süss*) = aus dem deutschen Adjektiv süß (sladký, příjemný). (DM) Süß war im Mittelalter christlicher und jüdischer Name. (A)
56. **Tauer** = Herkunftsname zu den Ortsnamen Tauer (Brandenburg, Sachsen, Schlesien), Thauer (Schlesien). (A)
57. **Traxmandl** = aus dem deutschen dialektischen Trachsl, Traxl (soustružník); Traxmandl – erweitert von dem Semisuffix man (DM)
58. **Wicktora** (*oft auch Wiktora, Vicktora*) = aus dem Personennamen und Familiennamen Viktor, lateinisch = Sieger (vítěz) (DM)
59. **Volena** = eine Diminutiv aus dem Personennamen Volen (DM)

60. **Voch** = aus dem Personennamen, der auf die Silbe Vo- beginnt (Vojtěch, Vojislav) (DM)
61. **Vrzal** = eine tschechische Bezeichnung für den Mensch, der eine knarrende Klänge ausgibt, oder der hin und her durch die Tür pendelt u.ä. (DM)
62. **Wagner** = eine Berufsbezeichnung (kolář)
63. **Waller** =
1. Standesnamen oder Übernamen zu mhd. *wallære*, *wellere* (Fahrender, Wanderer, Wallfahrer, tschechisch *pocestný*, *poutník*), mnd. *wallen* (wandern, umherschweifen,) 2. Ableitungen auf -er von Wall
64. **Wartha** = 1. Herkunftsname zu den Ortsnamen Warth (Nordrhein-Westfalen, Bayern, Österreich, Schweiz) 2. Wohnstättenname zu mhd. *warte* (Platz oder Gebäude, von dem aus gespäht, gelauert wird). (A)
65. **Weiß** = aus dem deutschen Adjektiv weiß (*bílý*) (DM)
66. **Wiedl** = 1. Von Wido, einer alten Koseform von einem mit dem Namenwort *widu* gebildeten Rufnamen (vgl. *Wedekind*), abgeleiteter Familienname. (A)
67. **Wolf** (*auch Volf*) = 1. eine Abkürzung des Personennamens Wolfgang: 2. *Wolf* (*vlk*), *gang* (*krok*, *chod*, *válečné tažení*); dieser Name war beliebt im Gebiet von Klattau und Chodsko bei der Judenfamilien statt Benjamin

Legende

... tschechische Familiennamen

... tschechische Familiennamen – deutsch geschrieben oder missgebildet

... deutsche Familiennamen

... Familiennamen aus dem lateinischen, griechischen oder aus anderer Sprache

mhd. = mittelhochdeutsch

mnd. = mittelniederdeutsch

Zitationen:

(Abkürzungen in den Klammern)

DM = Naše Příjmení, Dobrava Moldanová, 2004, übersetzt von Lucie Nováková

A = URL: <http://www.ancestry.de/learn/learningcenters/facts.aspx>

5. Überblick der Geschichte bis zum II. Weltkrieg

Schon in grauer Vorzeit wurde eine relativ dichte Besiedlung in der Kreise Bischofteinitz aufgewiesen. Mehr als 1200 bronzezeitlichen Hügelgräber wurde im Kreisgebiet gefunden und auch zwischen Mogolzen und Zetschowitz oder zwischen Dobrowa und Semeschitz.

Im Gebiet siedelten verschiedene Stämme – Illyrer, keltische Bojer, Markomannen, Langobarden und durchziehende Goten und dann Slawen.

Mehrfach wechselten in der Folgezeit die Herrschaftsbesitzer und Adelsgeschlechter (Rosenberger, Guttensteiner, Ramsperger, Welhartitzer, Lobkowitz, Trauttmansdorff). Eine lange, friedvolle und aufbauende Ära brachte mit dem Geschlecht von Trauttmansdorff an.

5.1. Die ältesten Erwähnungen von den Gemeinden

Klein-Mallowa

Die Gemeinde Klein-Mallowa wurde erstmals im Jahre 1454 als „Villis malahowie“ erwähnt. Das Bischofteinitz Urbar, ein Verzeichnis über Besitzrechte einer Grundherrschaft und Pflichten der Grunduntertanen, gibt an, dass im Jahre 1587 4 Höfe in Klein-Mallowa waren. Die Steuerrolle (Berní rula), Untertanenverzeichnis für Böhmen aus dem Jahre 1654, legt das Dorf als „Malý Malahoba“ vor, in dem sieben Bauern und ein Gärtner lebten.²² In der Steuerrolle steht auch, dass im Klein-Mallowa waren: 240 Strich Felder, 68 Strich Wintersaat, 54 Strich Sommersaat, 18 Gespanne, 10 Kühe, 14 Stück Jungvieh, 12 Schafe, 38 Schweine und 7 Steuereinheiten.²³

²² URL: <http://www.puclice.cz/cs/oobci/>, übersetzt von Lucie Nováková

²³ Anmerkung: 1 Strich = 28 Ar = 77m²; Gespanne = Zweispänner mit Wagen

„1789 hatte Klein-Mallowa 14 Nummern, 1839 20 Häuser mit 133 Einwohnern, 1895 24 Nummern, 5 Höfe, 4 halbe Höfe und 15 Häuseln. 1913 zählte Klein-Mallowa 24 Häuser und 155 Bewohner, 1939 29 Nummern und 138 Einwohner, 1947 nur 87 Neusiedler. Bis 1919 gehörte der Ort zur Gemeinde Dobrowa und wurde dann eine selbständige Gemeinde.“^{24,25}

Dobrowa

„Dass Dobrowa eine alte Siedlung war, geht u. a. auch aus der Gründungsurkunde des Klosters Kladrau hervor, in der es bereits 1115 auftauchte. 1587 bei der Herrschaft Bischofteinitz, wies es 6 Höfe auf, und der Hofname Matousch ist bis dahin zurück belegbar.“²⁶

„Deutscher Name Dobrowa erscheint in der Steuerrolle von 1654 und von dieser Zeit haben wir erste genauere Liste der Bewohner, wenn die Herrschaft gebührt zu österreichischen Trattmansdorffen, die es im Jahre 1620 erhielten. Bewohneranzahl 1654: 7 Bauern.“²⁷ „Die Steuerrolle von 1654 nennt auch 213 Strich Felder, 64 Strich Wintersaat, 60 Strich Sommersaat, 22 Gespanne, 21 Kühe, 20 Stück Jungvieh, 31 Schafe, 70 Schweine und 6 Steuereinheiten.“²⁸

„1789 zählte der Ort 13 Nummern, 1839 22 Häuser mit 147 Einwohnern, 1939 26 Häuser mit 130 Bewohnern. Das Flächenmaß der Gemeinde betrug 1937 insgesamt 329,84 ha und verteilte sich auf 150,52 ha Felder, 20,81 ha Wiesen, 19,71 ha Weiden, 129,67 ha Wald.“²⁹

Bis zum Jahre 1919 war auch das benachbarte Klein-Mallowa nach Dobrowa eingemeindet.

²⁴ Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 83

²⁵ Siehe Anlage 2: Historische Landkarte aus 1784

²⁶ URL: <http://www.bischofteinitz.de/orte/dobrowa.htm>

²⁷ URL: <http://www.puclice.cz/cs/oobci/>, übersetzt von Lucie Nováková

²⁸ Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 85

²⁹ URL: <http://www.bischofteinitz.de/orte/dobrowa.htm>

Putzlitz

„Die ältesten historischen Erwähnungen über Putzlitz sind im Jahre 1379 datiert, wenn das Dorf ein Teil der Herrschaft des unweiten Burgers Lacembok war. Die Festung, deren der Erbauer Bušek des Geschlechtes Buchvald wahrscheinlich war, entstand in der Wende des 14. Und 15. Jahrhunderts.

Zum radikalen Umbau der alten, größtenteils holzen Turm kommt während des Besitzes der Šlovický von Šlovice im Laufe des letzten Drittels des 15. Jahrhunderts.“³⁰ Edelgeschlecht von Šlovický von Šlovice war dann mit der putzlitzeren Festung fast 150 Jahren verbunden. Im Jahre 1684 kaufte den putzlitzeren Besitz Jaroslav Hora von Ocelovice.³¹ Er ließ in der Festung 16 Wappen seines Vorvaters ausmalen.

Wenn Franz Norbert von Trauttmansdorff kaufte 1765 die Festung, wurde dieser früher eigenständigen Besitz ein Teil des Dominien Bischofteinitz. Die Festung wurde um eines Stock herabgesetzt.

Die Festung wurde außer der Felsenwand mindestens mit 3 Teichen geschützt. Heute erhält sich nur ein Teich, die andere erinnert nur der Ortsname *Na rybníkách* (Auf den Teichen).

³⁰ URL: <http://www.puclice.cz/cs/oobci/>, übersetzt von Lucie Nováková

³¹ Vgl. Puclice dnes a včera, Procházka, S. 2, übersetzt von Lucie Nováková

5.2. 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts

Im Jahre 1884 wurde die erste Schule in Putzlitz errichtet. Die Schule war einklassig und am 1. März 1884 die erste Unterrichtung begann. (Mehr im Kapitel Schulwesen) Aus der Chronik der Gemeindeschule haben wir manche Informationen über das Leben in der Gemeinde vor dem I. Weltkrieg. Der Lehrer Jan Mach zum Beispiel beschreibt, wie die Schule verschiedene Jubiläen und Feste des Staates feierte. Im Jahre 1898 feierte die Schule 50. Jubiläum der Herrschaft seiner Majestät Franz Josef I. Bei Gelegenheit des 70. Geburtstages seiner Majestät fand in der Schule feierlicher Akt statt. Das Schulgebäude wurde dekoriert und die Österreichische Bundeshymne, als bei anderen Festen, gesungen wurde.

Über das Geschehen im I. Weltkrieg lassen wir die Chronikerin J. Kubásková besprechen: „Ein Markstein in der Geschichte unseres Volkes ist der gruselige Weltkrieg, der am 26. Juni 1914 entflammte. Der Krieg störte auch das ruhige Leben in unserer Gemeinde. Die erste Nachricht brachte die Erschrockenheit, Trauer und das Weinen, weil die Männer, Väter und Söhne in den Kampf abgehen mussten. Keiner ging gern für fremde Interessen kämpfen, aber man musste. Man hoffte, dass der Krieg nicht lange dauern wird. Aber statt ersehntes Endes des Krieges und der Wiederkehr der Männer, waren immer andere im Kampf gerufen – ältere Jahrgänge und junge Knaben. Denn traurige Nachrichten über die Verletzten, Gefallenen oder Verschollenen verbreiteten das Leiden und die Wehmut. Manche Landwirte, damit sie nicht im Kampf gehen müssen, verließen sie ihre Arbeit auf den Feldern und gingen in das Maschinenbauunternehmen Škoda in Pilsen arbeiten, wo man für Bewaffnung der Armee arbeitet. So versahen die Besitzen fast nur die Ausgedinger, Frauen und Kinder.

Noch zu der Angst um das Leben der Lieben auf dem Kampfplatz, entstand auch eine Sorge für die Lebensmittel – eine Angst vor dem Mangel. Die Armee verbrauchte viele Lebensmittel. Die Landwirte mussten die bestimmte Anzahl des Viehs, Getreides, Futters usw. entrichten. Je länger der Krieg dauerte, desto grösser der Mangel aller Lebensmittel in der Armee, in den Städten auch im Land war. Es wurde jedem Landwirt bestimmt, wie viel er verbrauchen kann – andere sollte er zum Staat überlassen. Man versteckte das Getreide, die Kartoffeln, das Mehl usw. in verschiedenen Schlümpfen. In der Nacht trug man auch geheim die Getreide in der Mühle, um es zu vermahlen. Es war gefährlich. Wenn jemand bei dem Gendarm gefangen wurde, alles wurde gepfändet und er konnte auch bestraft werden. Die bewaffneten Soldaten kamen, um versteckte Vorräte zu suchen.

Überall war der Mangel der Lebensmittel und anderen Industrieartikel. Alles wurde für die Scheinen gekauft, die bestimmte Menge per Kopf und bestimmten Zeit hatten. So entstanden verschiedene –scheinen wie Brotscheinen, Mahlscheinen, Zuckerscheinen, Seifenscheinen usw.³² Man hatte den Hunger und die Not. Im Jahre 1917 und 1918 wurde die sog. Spanische Grippe verbreitet, die viele Opfer hatte.

Endlich kam ein glücklicher Tag 28. Oktober 1918, wenn sehr schnell die Nachricht ruchbar wurde, dass wir frei sind. Unser Staat wurde zu der Tschechoslowakischen Republik erklärt und ersten Präsident Dr. Tomáš G. Masaryk - Befreier ausgewählt wurde.

Am 8. Juni fand die feierliche Entdeckung des Denkmals der Gefallenen im Weltkrieg statt.³³

In Putzlitz und Klein-Mallowa wurden die Kriegerdenkmale eingeweiht.³⁴

³² Anmerkung: tschechisch: chlebenky, moučenky, cukřenky, mýdlenky

³³ Zit. Kronika Vsi Puclice, S. 121, übersetzt von Lucie Nováková

³⁴ Siehe Anlage 5: Die Kriegdenkmale

Freiwillige Feuerwehr wurde in Putzlitz am 9. Juni 1921 wegen des Impulses von Josef Pavlík gegründet.

Im Jahre 1930 wurde die Turnbewegung Sokol in Putzlitz begründet.

6. Das Leben in den Dörfern (vor allem im 19. und 20. Jahrhundert)

6.1. Verwaltung der Gemeinden

Bis Jahre 1848 wurden die Gemeinden von den Richtern/Vögten (Rychtář) verwaltet. Seit dem Mittelalter wurden die Richter von der Herrschaft beauftragt, wurden von der Gemeinde ausgewählt oder wurde diese Position beerbt. Die Pflichten und Rechte des Richters waren Rechtspflege, Verwaltungsfunktion, Gemeindevertretung, Steuer- und Gebührserhebung. Für seine Dienste bekam er einen Anteil aus den erhobenen Gebühren oder wurde sein Grund abgabefrei.³⁵

Später wurden die Gemeinden von Gemeindeämtern an der Spitze mit dem Ortsvorsteher/Bürgermeister verwaltet.

Bis zum Ende des ersten Weltkriegs, bis Jahre 1919, bildete Klein-Mallowa mit Dobrowa eine politische Gemeinde. Seit dem Jahre 1919 hatten Klein-Mallowa und Dobrowa ihre eigenen Gemeindeämter. Die Gemeinde Putzlitz war zugleich eigenständig.

Die Folge und Amtsführungszeit der Ortsvorsteher in Klein-Mallowa und Dobrowa wurde nicht genau erforscht. Folgende Namen der Ortsvorsteher sind belegbar: Josef Waller (um 1914, 1918, 1919), Peter Benda (um 1920-1935), Josef Waller (um 1938-1945). Der letzte deutsche Bürgermeister war Josef Waller. (Er flüchtete im Sommer 1945 nach Deutschland.)

³⁵ URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Rycht%C3%A1%C5%99>, übersetzt von Lucie Nováková

In der Anlage sind drei Kandidatenliste für die Gemeindewahl in Klein-Mallowa in 5. Juni 1932.³⁶ Kandidatenlisten 1 und 3 sind die Listen des Bundes der Landwirte, der Politische Partei des deutschen Landvolkes. Kandidatenliste 2 ist der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der Wahlgruppe der deutschen Kleinbauern und Häusler.

Die Ortsvorsteher in Putzlitz am Anfang des 20. Jahrhunderts waren: Ondřej Strachota (1897-1903), Jan Fictum (1903-1907), Vojtěch Ptáčník (1907-1911), Jiří Knür (1911-1913, 1920-1924), Jan Korba (1913-1920), Václav Kaas (1924-1928), Jan Fictum (1928-1932).³⁷

Die Wahlen in Putzlitz zwischen 1848-1918 beschreibt Jan Korba in der Chronik aus dem Jahre 1936: „Seit dem Jahre 1848 bis zum ersten Weltkrieg wählte man die Gemeindevertretung folgenderweise: Gruppe I. die größeren Landwirte und Ehrenmitglieder; Gruppe II. mittlere Landwirte und Gewerbetreibende; Gruppe III. andere Eigentümer kleinerer Realitäten. Jede Gruppe wählte drei Mitglieder aus; insgesamt 9 Mitglieder. Die Frauen, wenngleich selbständige Eigentümerinnen, durften nicht wählen, sie durften aber Männer mit der Wahl beauftragen.³⁸ Der Virilist war ein zehntes Mitglied der Gemeindevertretung.³⁹ Der Bürgermeister sitzt dem Ortschaftsrat vor.“⁴⁰

Seit dem Jahre 1960 wurden alle drei Gemeinden – Klein-Mallowa, Dobrowa, Putzlitz – eine politische Gemeinde mit dem Gemeindeamt in Putzlitz. Die Vertretung wird aus allen drei Gemeinden ausgewählt und so ist es bis heute.

³⁶ Siehe Anlage 6: Kandidatenliste

³⁷ Vgl. Kronika Vsi Puclice, S. 30, übersetzt von Lucie Nováková

³⁸ Anmerkung: Das Wahlrecht für die Frauen wurde 1920 verfassungsrechtlich festgelegt.

³⁹ Anmerkung: Virilist = eine Person, die aufgrund ihres Amtes ein Mitglied wird

⁴⁰ Zit. Kronika Vsi Puclice, S. 32, übersetzt von Lucie Nováková

6.2. Architektur, Struktur des Bauerhofes, interessante Gebäude

Die Architektur und die Verteilung des Gebäudes in den Dörfern Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa sind sehr ähnlich, trotz dem, dass die Dörfer Klein-Mallowa und Dobrowa rein deutsch waren und Putzlitz eine tschechische Gemeinde war. Keine Unterschiede in der Architektur aus diesem Grund gefunden waren.

Was die Struktur der ganzen Gemeinde betrifft, haben Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa viele ähnlichen Merkmalen. Alle haben in der Mitte einen Teich, die Kapelle und den Dorfplatz, rundherum die Bauernhöfe platziert sind. Die Dorfplätze in Klein-Mallowa und Dobrowa zusätzlich fast identisch sind – die dreieckige Grünanlage, die bei dem Weg umgrenzt ist, daneben die Kapelle auf dem Hügel und der dreieckiges Teich. Indessen das Mitte des Dorfes in Putzlitz ist nicht voll begrast und das Dorfplatz ist ausgeweiterte und umbaute Straße und der Teich liegt beiseite unter der Festung.

Bei der Untersuchung der Fliegeraufnahmen aus dem Jahren 1956 und 2011 kann man verschiedene Merkmale beobachten. Erstens waren die Felder 1956 viel mehr verteilt. Näher der Dörfern waren kleinere Felder und Obstgärten; weiter waren eher lange Streichen der Felder (die Strichen). 2011 sind herum nur die großen Felder.⁴¹

1956 fuhren zwischen Dörfern und Felder mehrere Wegen und Pfade. Sie besorgten den Zugang zu allen Felder und verkürzten die Distanz zwischen den Dörfern. Viele Wegen verschwunden auch infolge der Feldvereinigung.⁴²

⁴¹ Siehe Anlage 7: Landkarte mit den Wegen bei Klein-Mallowa und Dobrowa

⁴² Siehe Anlage 7: Landkarte mit den Wegen bei Klein-Mallowa und Dobrowa

In den Dörfern wohnten und wirtschafteten die Großbauern als auch Kleinbauern und Häusler. Ihre Höfe und Gebäude unterscheiden sich – in die Größe, den Zahl des Gebäudes usw. In Klein-Mallowa sagt man bis heute „die unteren“ und „die oberen“ (hornáci a dolňáci). Nordlichts von dem Dorfplatz die Häuser auf dem Berg sind, deshalb „die oberen“. Man unterscheidet es, weil „die unteren“ die reichen Großbauern waren und „die oberen“ meistens die Kleinbauer und Häusler waren. Etwas ähnliche auch in Putzlitz zu sehen ist – auf westlicher Seite des Dorfes sind meistens die großen Bauerhöfe und östlich sind die kleineren.

Man kann sagen, dass die Bauerhöfe wurden nach dem traditionellen Stil gebaut. Die Hauptgebäude ist ein Bauernhaus, das den Wohntrakt beinhaltet (der oft für mehrere Generationen reichen musste) und eine gewohnte räumliche Anordnung hatte. Die anderen Wirtschaftshäuser waren oft rechtwinklig oder gegenüberliegend angeordnet. Die Gebäude waren nicht immer streng getrennt; hatten vielmal zwei getrennte Zugänge. Die Bauerhöfe hatten die Gebäude für die Tierhaltung – die Ställe (Pferde-, Sau-, Schaf-, Ziege-, Kuhställe), Stallungen, Unterstände, Hühnerhäuser, Kaninchenkasten, Bienenhäuser. Dann andere Gebäude wie die Scheune, der Speicher, die Schluppe, die Heuscheuer und der Unterstand für landwirtschaftliche Geräte waren auf dem Bauernhof erforderlich. Zu weiteren Objekten gehören der Brunnen, der Misthaufen oder das Toilettenhäuschen zu. Die Bauern haben auch die Gärten und Beete zur Verfügung.

Die Kleinbauern und Häusler hatten meistens die Hauptgebäude und nur ein paar anderen wirtschaftlichen Objekten.

Jetzt beschreiben wir einen konkreten Bauernhof – Nr.7 in Klein-Mallowa.⁴³ Es ist eines von drei ähnlichen, reichen Bauernhöfen (Nr. 6, 7, 8), die nebeneinander situiert sind. Der Grundriss ist rechteckig und die Fläche ist etwa 1800 m². Die Gebäude sind der Dachgiebelorientierung und bilden ein ⁴⁴Rechteck. Vorn war gemauertes Hoftor und, aus dem Dorfplatz geschaut, recht steht das flachgeschossige Wohngebäude. Die Gebäudelinie dann führt mit den wirtschaftlichen Gebäuden weiter – erstens lange wirtschaftliche Gebäude für die Geräte, Werkzeuge usw., in der die Werkstatt ist. Dann sogenannte Pferdestall, wo einmal die Pferde und andersmal das Rind gezüchtet wurden. Andere Gebäude eine Heuscheuer ist, wo auch die einfachen bäuerlichen Geräte wie die Sensen, Harken und Gartengabeln eingelagert wurden.

Die zweite Gebäudelinie beginnt mit einem großen gemauerten Speicher, der zweigeschossig und unterkellert ist und eine originale eiserne Tür hat. Hinter dem Speicher ist der Brunnen und dann weitere lange Gebäude – im ersten Eingang ist die sogenannte Wascherei, wo der Wasserhahn ist und wo die Leute sich wuschen und wo das Fleisch und Schlachtfest bei den Schweineschlachten zubereitet ist. Im zweiten Eingang sind die getrennten Stallungen z.B. für die Schweinen, Ziegen oder Schafe. Im dritten Eingang ist eine Speisekammer und im vierten ist ein Raum für Hühner, die am Tag frei auf dem Hof liefen. Dann stand die hölzerne Schuppe für eine Lagerung des Holzes. Beide Gebäudelinien verschließt eine große Scheune, wo das Strohlager war. In der Mitte des Hofes war auch ein großer Misthaufe. Auf dem Hof steht ein Toilettenhäuschen.

⁴³ Siehe Anlage 9 - Bauernhof Nr. 7 in Klein-Mallowa

Wie es in Putzlitz am Anfang des 19. Jahrhunderts sah aus, sagt uns die Putzlitzere Chronik: „Im Dorf sind 7 Bauern, 2 Halbhöfer (půldvorníci) und andere sind die Kleinbauern und Häusler. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind abgesprengt hie und da ohne den einheitlichen Plan. Die hölzernen, alten Gebäude schrittweise verschwinden, sind mit den luftigeren, hellen, gesunden Wohnungen, deren große, weite Fenster ermöglichen den Zugang den vielen Sonnenstrahlen.“⁴⁵

„Früher leuchtete man in allen Wohnungen mit den Petroleumlampen; außen benutzte man die Laternen mit den Kerzen. Am Anfang des Jahres 1929 wurde die elektrische Beleuchtung ins Dorf angeführt; die elektrischen Ströme aus Nürschan geführt. Mit der elektrischen Beleuchtung leuchtet man, mit minimalen Ausnahmen, in allen Wohnungen und in der Nacht ist das ganze Dorf beleuchtet.“⁴⁶

Um die Kapellen handeln sich im Kapitel *Glaube und religiöse Objekte* und über die putzlitzere Festung wurden einige Informationen im Kapitel *Überblick der Geschichte bis den II. Weltkrieg* beschreibt.

6.3. Gewerbe und Berufe

In Klein-Mallowa und Dobrowa wirtschafteten die Bewohner meistens in ihren Bauernhöfen. Die Einwohnerschaft rekrutierte sich überwiegend aus Bauern, Kleinlandwirten und Handwerkern.

In Dobrowa befanden sich 8 große Bauern mit Betrieben von 18 bis 32 ha und 14 Kleinlandwirte bzw. Häusler, die größtenteils einem Handwerksberuf nachgingen. Die Gewerbetreibenden in Dobrowa waren: Schmied, Schneider, Trafikant, Schenkwirt und Viehhändler.⁴⁷ In der Gemeinde befand sich ein Gasthof.

⁴⁵ Zit. Kronika Vsi Puclice, S.17, übersetzt von Lucie Nováková

⁴⁶ Zit. Kronika Vsi Puclice, S. 17, übersetzt von Lucie Nováková

⁴⁷ URL: <http://www.bischofteinitz.de/>

Auch in Klein-Mallowa waren die meisten Bewohner Landwirte. Andere Berufe waren: Schmied, Maurer und Arbeiter. Und in der Hausnummer 5 war ein Laden. Eine Kneipe war hier auch. In dieser Zeit war üblich, in jedem Dorf eine Kneipe zu haben.

In Putzlitz war es ähnlich. Die Berufung der Putzlitzer beschreibt Jarmila Kubásková in Putzlitzer Chronik: „Hauptbeschäftigung der Bewohner ist das Bewirtschaften der Felder und die Viehzucht. Der Mangel am guten Futter ermöglicht dem Bauer keine große Zucht von Rindvieh, wie er brauchte bezüglich des Ackerfelds. Die Schweine bringen ein größeres Erträgnis und ebenso die Ernährung. Früher züchtete man mehr auch Schafe und am Weg nach Zetschowitz hinter Putzlitz stand die Schäferei.“⁴⁸ Aber im Jahre 1923 brannte die Schäferei nieder.

In Putzlitz waren zwei Gasthäuser zur Verfügung.

Seinerzeit stand in Putzlitz eine Schlossbrauerei, die die benachbarten Dörfer belieferte.

In den Wintermonaten ging ein Schlachter durch die Dörfer. Das Schlachten der Schweine oder Schafe war ziemlich feierlich. Die Leute trafen sich und bereiteten das Fleisch und verschiedene Delikatessen zu.

Die Frauen, Bäuerinnen, arbeiteten im Haushalt, halfen mit der Tierzucht usw. Die Frauen übten auch die Handarbeiten, z.B. webten sie früher auf dem Spinnrad, stickten und strickten.

Leben im Bauernhof

„Die Bauern – die vermögendste Gruppe der Landwirte (vor den Häuslern und Gärtnern) – besaßen meistens um 30 Striche des Grundstückes⁴⁹ also über 8 ha des Grundstückes.“⁵⁰

⁴⁸ Zit. Kronika Vsi Puclice, S. 13, übersetzt von Lucie Nováková

⁴⁹ Anmerkung: (1 Strich = 28 Ar = 77m²)

⁵⁰ Zit. Puclice dnes a včera, 1987, S. 6, übersetzt von Lucie Nováková

In Klein-Mallowa ist ziemlich deutlich zu sehen, wo die großen Bauern, die kleineren Bauern und die Häusler lebten. Man sagt „die Unteren“ – die waren meistens große und reiche Bauern und „die Oberen“ waren kleinere Landwirte und Häusler. In der Anlage auf der Landkarte wird dargestellt, wie die Bauernhöfe ausgedehnt sind (ohne Felder, Gärten usw., nur die Fläche der Gebäude des Bauernhofes)⁵¹. Nach der Fläche des Hofes kann man unterscheiden, wie der Bauer reich war. (Zu Gebäuden im Bauernhof im Kapitel Architektur, Struktur des Bauernhofes und interessante Gebäude)

Das bestätigt auch die Bewohnerin von Klein-Mallowa Nr. 28 Irena Krejčová: „In Klein-Mallowa waren sehr reiche Bauern. Da können wir sehr große Scheunen sehen. Aber „die Oberen“ waren arm, sie hatten zu wenig Felder. Meine Großeltern mussten sehr viel schuften, um noch einen Strich wieder zu kaufen. Sie halfen bei den reichen Bauern und dann durften sie ein Feldstück von ihnen kaufen. Stückweise schufen sie insgesamt 3 Hektar zu haben. Auf dieser Seite, „die Oberen“, hatten wenige Felder. Nur in dieser Nummer 22 waren sie bisschen größer und Nr. 20 hatten wohl 7 Hektar. Dagegen unten waren alle reich – zum Beispiel bei Straka, Neubauer oder Routschka.“⁵²

Neben dem Bauern und der Bäuerin arbeiteten und lebten auf dem Bauernhof noch Kutscher, Knecht und Magd. Die Bäuerin kochte und kümmerte um den Haushalt. Jeden Tag mussten sie arbeiten – Tiere füttern und tränken, melken, misten und selbstverständlich auf dem Feld nach der Jahreszeit arbeiten.⁵³

⁵¹ Siehe Anlage 8: Landkarte – Fläche der Bauernhöfe

⁵² Interview : Krejčová, übersetzt von Lucie Nováková

⁵³ Siehe Anlage 10: Arbeit im Bauernhof

Die größte Arbeit war bei der Getreideernte.⁵⁴ „Früher erfolgte die Getreideernte bereits während der Gelbreife des Getreides von Hand mittels Sichel, Sichte oder Sense. Die abgemähten Getreidehalme band man zu Garben zusammen; jeweils mehrere Garben wurden anschließend gegeneinander auf dem Feld als Hocke, Puppe oder Stiege zum weiteren Trocknen und Abreifen aufgestellt. Die Mäharbeit wurde in der Regel von Männern erledigt, das Binden der Garben hingegen war Frauenarbeit. Die Garben wurden nachfolgend zur Scheune transportiert und nach weiterer Lagerung entweder von Hand oder durch eine Dreschmaschine ausgedroschen.“⁵⁵ „Die Dreschmaschine war gemeinsam und sie wurde verliehen. Man drosch schrittweise in allen Bauernhöfen und das ganze Dorf half dabei.“⁵⁶

„Mit Entwicklung der Mähmaschine um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Handarbeit beim Mähen des Getreides zunehmend, bis hin zum gleichzeitig mähenden und Garben bindenden Mähbinder, mechanisiert.“⁵⁷

Nach der Getreideernte, wenn alles abgeerntet und eingelagert wurde, fand das Erntefest (dožínky) statt. Es ist ein Fest des Ernteschlusses, wenn alle, die teilnahmen, sich zusammentrafen und prassten.

⁵⁴ Siehe Anlage 10: Arbeit im Bauernhof

⁵⁵ URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Getreideernte>

⁵⁶ Interview: Brichzin, übersetzt von Lucie Nováková

⁵⁷ URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Getreideernte>

6.4. Schulwesen

Seit dem Jahre 1884 gab es in Putzlitz eine tschechische Gemeindeschule. Vorher besuchten die Kinder aus Putzlitz die vierklassige Gemeindeschule in Stankau – Dorf. Am 1. März 1884 begann die erste Unterrichtung in der Schule in Putzlitz. Der erste Lehrer Jan Mach kam aus der Schule in Stankau – Markt. Die Schule wurde vom Pfarrer unter Teilnahme der Jugend, Männer und Frauen eingeweiht. Den gewählten Schulrat bildeten der Vorsitzende Karel Bernklau, vier Mitglieder und der Fürst Karel von Trauttmansdorff. Das erste Schuljahr beendeten 64 Kinder. Die höchste Anzahl der Schüler hatte die Schule im Jahre 1912 – 97 Schüler, in folgenden Jahren sank die Anzahl bis zu 24 im Jahre 1948.⁵⁸

Klein-Mallowa und Dobrowa waren nach Mogolzen eingeschult. Die Kinder besuchten die Mogolzer Schule seit etwa 1696, was das älteste Datum ist, wann die Schule beweisbar ist, und zwar im Mogolzner Pfarrarchiv. Von dem Anfang des 18. Jahrhunderts leiteten die Schule die Lehrer aus der Familie Ernst. „Die Ernstische Familie fungierte demnach 177 Jahre an der Mogolzner Schule, da immer der Sohn nach dem Vater den Dienst erhielt“⁵⁹

Bis 1786 alle Gemeinden, die zu Mogolzen eingepfarrt wurden, wurden auch eingeschult. Es handelte sich um 10 Gemeinden, samt auch Klein-Mallowa und Dobrowa. Da aber z.B. Radelstein, Schekarschen und Stich entfernt liegen, konnten die Kinder im Winter die Schule nicht besuchen. Also fing Mesner Josef Gabriel in den Wintermonaten in St. Barbara an, diese Kinder im Mesnerhause zu unterrichten. Damit war der damalige Mogolzer Lehrer Hieronimus Ernst einverstanden.⁶⁰

⁵⁸ Vgl. Kronika Školy Obecné v Puclicích, übersetzt von Lucie Nováková

⁵⁹ Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau

⁶⁰ Vgl. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau

„Die Schule zu Mogolzen war bis 1875 einklassig, wurde zu dieser Zeit zweiklassig und 1887 dreiklassig. 1850-65, wo die Schule einklassig war und die 7 Ortschaften Mogolzen, Nemlowitz, Tscharlowitz, Zetschowitz, Dobrowa, Kleinmallowa und Schlewitz eingeschult waren, zählte die Mogolzner Schule 169 schulpflichtige Kinder.“⁶¹

Wie es in der Mogolzer Schule nach dem ersten Weltkrieg verlief, beschreibt Josef Bernklau: „Im Erdgeschoss befand sich ein Klassenraum für die nach dem 1. Weltkrieg in Mogolzen von Staats wegen errichtete tschechische Volksschule, die größtenteils von deutschen Kindern ‚am Leben gehalten‘ wurde und nach dem Anschluss ans Reich von selbst ‚platzte‘. Diese Schüller und Schülerinnen waren eigentlich – trotz des erhaltenden ‚Zuckerbrotes‘ – zu bedauern: sie waren ja meist rein deutsch und litten nicht nur unter der ihnen viel Kummer bereitenden Fremdsprache, sondern auch unter unserem öfteren ‚Linksliegenlassen‘ bzw. ‚Volksverräter-Gespött‘, zumal ja diese tschechische Schule ein tatsächlicher Fremdkörper in Mogolzen war.“⁶²

⁶¹ Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 30

⁶² Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 30

Pflichten des Lehrers

Der Lehrer musste auch andere Pflichten neben der Unterrichtung ausüben. Laut dem Reichvolksschulgesetz hatte er den Chordienst und Mesnerdienst über. Er musste auch heilige Öle, Buch und Glöcklein nehmen und in der Nacht mit Geistlichen gehen (Versehgang). Am Tag besorgte dies ein Ministrant. Dreimal im Tag musste er zum Gebet läuten, vor der Messe dem Geistlichen die Messgewänder anziehen, die Kerzen auf dem Altar anzünden und dann die Orgel spielen. Weil der Lohn sehr gering war (jährlich höchstens 40 Florin), musste er noch bei Tanzmusik spielen, bei Taufen und Versehungen helfen. Bei Begräbnissen half er mit Singen. „Zur Schnittzeit lag dem Lehrer ob, aus den eingepfarrten Ortschaften die Häusler und Inwohner zum Schneiden des Pfarrgetreides zu schaffen, von denen jeder 1 Tag zu leisten hatte; dann musste der Lehrer die Schnitter (oft 30 Personen) auf dem Felde beaufsichtigen. Der Lehrer bekam mittags und abends sein Essen und Bier beim Pfarrer.“⁶³

Schuljahr

Wie die Schuljahre in 40er Jahren des 20. Jahrhunderts abliefen, beschreibt Josef Bernklau in seiner Chronik – Das Kirchspiel Mogolzen. Er trat in die deutsche Volksschule Mogolzen am 1. September 1933 ein und sein Klassenlehrer und zugleich Oberlehrer war Josef Krippner.

Die Schule war in dieser Zeit zweiklassig und die Klassen hatten zwei Abteilungen. In der ersten Klasse in der ersten Abteilung saßen sechsjährige Kinder, in der zweiten Abteilung sieben- und achtjährige Kinder. In der zweiten Klasse und ersten Abteilung waren neun- und zehnjährige Kinder, in der zweiten Abteilung elf- zwölf- und dreizehnjährige Kinder. Die zweite Klasse unterrichtete die Lehrerin Margaretha Marx. Die erste Abteilung saß in der ersten Bankreihe und war mündlich unterrichtet, die zweite schriftlich sollte schriftlich arbeiten.⁶⁴

⁶³ Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 30

⁶⁴ Vgl. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 33

Im ersten Schuljahr begannen sie mit der Fibel, dann Zählen, Schönschreiben und Singen. Pfarrer Jačka erklärte die Biblischen Geschichten und den Katechismus beim Religionsunterricht.

„Schläge mit dem Haselnussstock gab es kaum. Da musste schon jemand etwas arg Schlimmes angestellt habe. „Tupfer“ und „Schelln“ bisweilen mehr. Die gebräuchlichste „Strafe“ hieß Hausarrest.“⁶⁵

„In der zweiten Klasse begann auch das Malen mit Wasserfarben. Nebst Voranschriften in Deutsch und Rechnen wurde mit den neuen Fächern Erdkunde, Geschichte, Naturkunde und Naturlehre der Unterricht wesentlich interessanter. Im Winterhalbjahr stand uns die Schulbücherei zur Verfügung.“⁶⁶

Im Jahre 1940 wurde Josef Bernklau wie auch andere Kinder in der Bischofteinitzer Oberschule angemeldet.

Auch Irena Krejčová⁶⁷, die Bewohnerin von Klein-Mallowa, beschreibt in der Interview ihre Schuljahre: „Ich und Anna Klugová, wir gingen in die Schule in Mogolzen. Unsere Kinder besuchten dann die Schule in Putzlitz, aber ich ging noch in Mogolzen. Dann besuchte ich die Bürgerschule in Stankau. Dahin fuhr ich Rad. Aber die Mädchen aus Dobrowa mussten zu Fuß gehen. Ich hielt Freundschaft mit einer von ihnen und ich fuhr sie oft auf meinem Fahrrad. Sie waren nämlich arm und hatten kein Geld um das Fahrrad zu kaufen. Sie waren eine große Familie und sie musste noch zwei Brotleiben im Rucksack fast täglich aus Stankau nach Hause zuführen.“⁶⁸

Irena Krejčová besprach noch ihre Erlernung: „Dann lernte ich Elektromechanikerin in Pilsen aus. Und Anna Klugová lernte die Maurerin aus. Für die Mädchen waren solche Fächer.“⁶⁹

⁶⁵ Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 34

⁶⁶ Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 35

⁶⁷ Anmerkung: Die Familie von Irena Krejčová zog in Klein-Mallowa im Jahre 1944 zu.

⁶⁸ Interview: Krejčová, übersetz von Lucie Nováková

⁶⁹ Interview: Krejčová, übersetz von Lucie Nováková

6.5. Glaube und religiöse Objekte

Die Gemeinden Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa gehörten nicht zu demselben Kirchspiel. Putzlitz war nach Stankau eingepfarrt, wo die Kirche St. Jakob steht. Die Kirche St. Jakob wurde im 15. Jahrhundert errichtet und 1673 barockisiert. Klein-Mallowa und Dobrowa waren nach Mogolzen eingepfarrt. In Mogolzen wurde die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt um 1200 im romanischen Stil errichtet und im 14. Jahrhundert im gotischen Stil umgebaut.

Die Bevölkerung war meistens des römischkatholischen Glaubens. Aber in Putzlitz war die Judengemeinde im 18. und 19. Jahrhundert ziemlich stark. „Im Jahre 1849 lebten hier 10 jüdische Familien und in dieser Zeit datieren wir auch den größten Aufschwung der putzlitzer Judengemeinde.“⁷⁰ Die Eintragungen der Kinder des jüdischen Glaubens in der Chronik der Putzlitzer Volksschule beweisen auch die jüdischen Bewohner. In Putzlitz stand seit 1823 auch die Synagoge.⁷¹ „Putzlitzer Judengemeinde wurde 1892 – 1893 abgestellt und ihre Funktion übernahm die neu begründete Kultusgemeinde in Stankau.“⁷² Der wichtigste Nachlass der jüdischen Besiedlung ist der jüdische Friedhof, der sich im Wald etwa 2 Kilometer von Putzlitz in der Richtung zu Chrzenow befindet. Der Friedhof wurde 1750 gegründet und 220 Grabmalen, die alle ostwärts gerichtet sind, sind hier zu sehen. Dieser unversehrte Friedhof nimmt 1924 m² ein.⁷³

⁷⁰ Zit. Puclice dnes a včera, Procházka, S. 11, übersetzt von Lucie Nováková

⁷¹ Anmerkung: Synagoge in ehemaliger Hausnummer 82, jetzt existiert sie nicht mehr

⁷² Zit. Puclice dnes a včera, Procházka, S 11, übersetzt von Lucie Nováková

⁷³ Siehe Anlage 11: Jüdischer Friedhof in Putzlitz

In jeder der Gemeinden Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa steht eine Kapelle. Die Kapelle in Putzlitz wurde 1842 – 1846 erbaut und war der Maria Magdalena geweiht.⁷⁴ In die Kapelle wurde die Abbildung von Maria Magdalena, die ursprünglich auf dem Altar in der Festung war, eingebracht. Das Bild war leider übermalt und damit verlor es seinen Wert. Die Kapelle wurde mit der Statue von St. Nikolaus und der Statue von St. Bischof dekoriert. „Im Jahre der Gründung der Kapelle pflanzten die Putzlitzer Bewohner die Linden bei der Kapelle. Die wurden aber 1935 vom Sturm umgeworfen.“⁷⁵

In Klein-Mallowa benutzten die Bewohner die Kapelle Marias, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert auf einem erhöhten Hügel erbaut wurde.⁷⁶ „Eine Merkwürdigkeit ist die Stellung des Altars auf der Westseite. Die sechsseitige Kapelle ist aus dem kleinstückigen Bruchstein aufgebaut, sie hat ein pyramidales Dach, das auf dem Gipfel die sechsseitige Laterne mit der Zwiebel und Windfahne hat. In dem Glockenturm ist eine alte Glocke⁷⁷ und in dem Eingang ist die originale Holztür (etwa 200 Jahre alt).“⁷⁸ Auf dem Hügel neben der Kapelle stand eine Linde. Aber es war während der Sturm vom Blitz umgestürzt.

Vor der Erbauung der Kapelle in Klein-Mallowa „Haus Nr. 14 heißt "Beim Glöckl".⁷⁹ Bis zur der Errichtung der Kapelle war auf diesem Haus eine Glocke angebracht, welche von der Stube aus geläutet wurde.“⁸⁰

⁷⁴ Siehe Anlage 12: Kapelle in Putzlitz

⁷⁵ Zit. Pučlice dnes a včera, S.11, übersetzt von Lucie Nováková

⁷⁶ Siehe Anlage 13: Kapelle in Klein-Mallowa

⁷⁷ Anmerkung: Der Alter der Glocke ist nicht mehr nachweisbar.

⁷⁸ URL: <http://www.puclice.cz/cs/oobci/> übersetzt von Lucie Nováková

⁷⁹ Anmerkung: Haus Nr.14 existiert nicht mehr. Es stand am Dorfplatz.

⁸⁰URL: <http://www.rautschka.de/mallowa-01.htm>

Eine Dominante des Dorfes Dobrowa ist die Kapelle, die etwa um 1700 erbaut wurde und der Maria Hilf ⁸¹(Maria Heimsuchung⁸²) geweiht wurde.⁸³ Im Jahre 2008 wurde die dobroware Kapelle noch einmal eingeweiht. Die Kapelle ist sechsseitig und hat einen kleinen Glockenturm.

Das Volks Kreuz (Volkův kříž) ist ein wichtiger und alter topographischer Punkt. Das Kreuz liegt im Feld zwischen Putzlitz und dem jüdischen Friedhof. Das Kreuz ist etwa drei Meter hoch, aus Holz herausgestellt und hatte die Blechsilueten der Heiligen an sich.⁸⁴

„An dem Weg, der aus Putzlitz zum Wald Strachotín (wo im Mittelalter das Dorf dieses Namens stand) führt, steht hinter dem Dorf die steinerne Statue St. Johannes Nepomuk (Jan Nepomucký). Die Statue desselben Heiligen bewacht den Weg aus Zetschowitz nach Putzlitz.“⁸⁵

Die Glocken läuteten aus den Kapellen in den Gemeinden dreimal im Tag und boten die Zeit des Gebetes auf. Im Fall des Todes eines Ortsbewohners oder des Feuers läuten die Glocken auch; dieser Brauch bleibt bis heute. Einmal im Monat fand die Messe in den Dörfern statt und am Sonntag, Ruhetag, besuchten die Leute die Kirchen, wo der Gottesdienst stattfand. In den Dörfern, wo die Bauernhöfe waren, ging die Bäuerin als erste früh morgens in die Kirche, weil sie kochen musste. Die anderen aus dem Bauernhof nahmen an der zweiten Messe teil.⁸⁶

Die Dörfer feiern die Kirchweih entsprechend der Weihung der Kapelle. (mehr darüber im Kapitel Unterhaltung und Spaß in den Dörfern)

In den Dörfern bleiben bis heute noch manche christliche und heidnische Bräuche und Feste. (mehr darüber im Kapitel Traditionen und Bräuche)

⁸¹ URL: <http://www.bischofteinitz.de/orte/dobrowa.htm>

⁸² URL: <http://www.puclice.cz/cs/oobci/>, übersetzt von Lucie Nováková

⁸³ Siehe Anlage 14: Kapelle in Dobrowa

⁸⁴ Siehe Anlage 15: Volks Kreuz

⁸⁵ URL: <http://www.hrady.cz/index.php?OID=1554>, übersetzt von Lucie Nováková

⁸⁶ Interview: Brichzin, übersetzt von Lucie Nováková

„In dem zweiten Weltkrieg, als Adolf Hitler seine negativen Einstellungen zu der Religion besonders zu Juden proklamierte, wurde der Glaube unpassend und manche nazistische Hauptmänner verzichteten auf dem Glauben.“⁸⁷

Heute, wie in der gesamten Republik, auch in Dörfern ist die Mehrheit der Ortsbewohner atheistisch. Viele Leute besuchen die Kirche fast nur im Weinachten, die kirchliche Trauungen sind nur ausnahmsweise und die Kapellen sind nicht so oft benutzt wie früher – heute nur für das Glockengeläute im Fall des Todes. Die Kapellen sind aber wohlbehalten und zusätzlich die Kapelle der Maria Hilf und die Kirche Maria Himmelfahrt wurden rekonstruiert.

6.6. Trachten

Die Tracht ist eine traditionelle und historische Kleidung einer bestimmten Region oder eines Landes.⁸⁸ Ebenso wie in anderen Dörfern auch in Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa kleideten die Leute typische Trachten. Die Putzlitzer Trachten waren ähnlich wie die aus Taus, aber selbstverständlich mit regionalen Unterschieden. Die Trachten aus Klein-Mallowa und Dobrowa ähnelten sich mehr den deutschen.⁸⁹

In den Dörfern überleben die Trachten länger als in den Städten. Heute trägt man es nicht mehr, aber diese Tradition wurde nur schrittweise hinausgeschoben. Die Männer als die ersten passten sich der städtischen Bekleidung an. Seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die Trachten nicht im Alltag getragen, sondern nur an Festtagen.

⁸⁷ Interview: Brichzin, übersetzt von Lucie Nováková

⁸⁸ URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Kroj>, übersetzt von Lucie Nováková

⁸⁹ Siehe Anlage 16: Die Trachten aus Klein-Mallowa und der Umgebung

„Bis 1927 alle Frauen, Mädchen und auch die schulpflichtigen Mädchen bedeckten ihre Köpfe mit den Kopftüchern oder Umschlagtüchern. Später verursachte ein Mädchen mit dem Hut eine Aufregung und erfuhr auch die Verspottung, aber heute ist die Tragung des Hutes gewöhnlich nicht nur bei den Kindern und jungen Mädchen, sondern auch bei verheirateten Frauen. Mit der Tragung des Hutes wurde her auch die Mode der kurzgeschnittenen Haare eingeleitet. Nur die alten Frauen bleiben der ehemaligen Dorfkleidung treu.“⁹⁰ sagt uns die Putzlitzer Chronik über die Modeveränderungen am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Dieselbe Chronik beschreibt auch die ursprüngliche Putzlitzer Trachten: „Die Männer trugen gelbe knappe Lederhose, eine blaue gestickte Weste, ein schwarzes seidenes Halstuch, eine hohe Stiefel und einen langen blauen Mantel mit einem kurzen Kragen und mit reichlichen und bunten Stickereien auf dem Kragen und Rücken. Früher trug man einen Otterhut (Vydrovka), später einen niederen, schwarzen, filzigen, mit vielen Bänder geschmückten Hut.“⁹¹,

⁹⁰ Zit. Kronika Vsi Puclice, S. 13, übersetzt von Lucie Nováková

⁹¹ Zit. Kronika Vsi Puclice, S. 13, übersetzt von Lucie Nováková

„Die Frauen trugen den langen, hoch zugeschnürten, faltenartigen Rock – sogenannter „Šerka“. Die verheirateten Frauen trugen auf der Brust die gestickte „Peřinka“, die sie mit dem breiten seidenen Band umbanden. Die unverheirateten Frauen hatten statt „Poduška“ ein buntes Tuch. Früher trugen sie einen besonderen, mit Glasperlen und Bändern geschmückten Stoffstück (Úkrojek), sogenanntes „Punt“. Der kurze tuchige Mantel mit oben bauchigen und unten knappen Ärmeln vervollständigte die Oberbekleidung. Das breite Fürtuch (fěrtuch) umfing 2/3 des faltenartigen Rock. Die Strümpfe sind rot, die Schuhe niedrig und gestickt. Ihre Kleidung schmückten die Frauen mit der reichlichen Stickerei. Wenn sie in die Kirche gingen, trugen sie auf dem Kopf ein weißes Kopftuch, „Plena“ genannt. Beim Bekleiden waren bunte Farben, besonders rot, beliebt.“^{92,93}

6.7. Sprache

Was die Sprache betrifft, muss man unterscheiden, dass die Dörfer Klein-Mallowa und Dobrowa deutsch waren und Putzlitz bereits zu den tschechischen Gemeinden gehörte. Also es muss getrennt beschrieben werden.

Die tschechische Sprache im Gebiet Putzlitz hatte (und hat) manche Ablenkungen.

Z.b. *íčko* = teď, nyní; *depa* = kdepak; *kerej* = který; *krchov* = hřbitov; *rukajce*, *Lukajce* = rukavice, Lukavice; *Poj! Pote!* = pojd! Pojďte!; *lacno* = lacino. Diese ausgewählten Ausdrücke überlebten bis heute. (Die anderen Ausdrücke und Beispielen der Sprache sind in der Anlage)⁹⁴ Die Putzlitzer Volkssprache war mit längerem und melodischem Akzent geprägt.⁹⁵

⁹² Zit. Kronika Vsi Puclice, S. 13, übersetzt von Lucie Nováková

⁹³ Siehe Anlage 17: Beispiele der Trachten

⁹⁴ Siehe Anlage 18: Sprache

⁹⁵ Vgl. Kronika Vsi Puclice, S. 19, übersetzt von Lucie Nováková

In Klein-Mallowa und Dobrowa wurde deutsch gesprochen. Auch ins Deutsche unterlaufen einige tschechische Wörter z.B. die Flurnamen: In Dolikan/ V Dolikách, Tschertana/Čertán, Strachatin/Strachotín, In Flecke/Na fleku. Manche tschechische Wörter waren verdeutschert und umgekehrt. Die Veränderungen sind auch in den Namen zu sehen. (Beispiele sind in der Kapitel Familiennamen S.16 zu sehen) Die deutsche Sprache war hier dialektisch. Josef Bernklau⁹⁶, 1927 in Nemlowitz geboren, schrieb die Gedichte, Geschichten u.a. auch in lokalem Dialekt. Den können wir in folgende Gedicht beobachten.

Weihnachten in Tein(i)tz*

Ma(n) Trutscherl, kumm! Stäih schäi(n) stad af!
sua haut mi d Mutta gweckt.
s Christkindl is scho dau! Schau hi(n),
durt hauts an Tisch diar deckt!"

Dear schäine Baam! Und zopf at vull!
Wöi habm mei(n) Aügla gstrahlt!
Va latta Freid haut s Glück miar glei
af d' Backn Räisla gmalt!

Und drunta, Mutta! Siah ri recht? -
Miar nimmts direkt mein Sinn!
liegt i(n) da Krippn - ach, wöi löi(b)!
s Christkindl selwa drin!

Pomm(e)rantschn, Epfl, Nüss und Feign!
Le(b)köüchla, Zuckerla!
Ma(n) Herz haut klopft, ganz a(u)ßa sich
daß miar bal zsprunga wa(r)!

Maria und Sankt Josef be(t)n.
Da Ochs, da lasl danebm
san stad. Ach, tausend Schmatzerla
mächt ich dian Kinnla gebm!

Tejnský Vánoce

Holečku, pod'! Vstaň pěkně tiše!
tak maminka budí mě.
Ježíšek je tu! Podívej tam,
co ti nechal na stole!"

Ten krásnej stromek! Celej svítí!
Jak i mý vočička září!
Vod samý radostí líčí
šťěstí růžičky v mý tváři!

A pod nim, mami! Vidim dobře? -
Snad že eště rozum mám!
V jesličkách leží - ach, jak milej
maličkej Ježíšek sám!

Pomoranče, jabka, fíky,
těch vořechů, cukrlat!
Srdce mně buší, celý se
rozeskočit ted' chce snad!

Maria, Josef se modlí.
Vůl a oslík vopodál
tiše stojej. Pus na tisíc
Jezulátku rád bych dal!

Glaube und Heimat, 1963, s. 1010

⁹⁶ Anmerkung: Josef Bernklau ist auch der Autor des Werkes Kirchspiel Mogolzen – siehe Literatur

Slovníček: Teinitz = rozuměj zde Horšovský Týn, Trutscherl = holeček, stad = tiše, sua = tak, dau = tu, tady, Baam = strom, zopfát = svítí, Aügla = očka, latta Freid = samá radost, Backn = líce, tváře, Ráisla = růžičky, löib = milý, selwa = sám, Epfl = jablka, Lebköüchla = perníčky, außa sich = bez sebe, mimo sebe, bal = brzy, lasl = osel, Schmatzerla = hubičky, políbení mächt gebm = rád bych dal, chtěl bych dát, dian Kinnla = tomu Děťátku.⁹⁷

6.8. Traditionen und Bräuche

„Poesie des Kirchjahres mit allen altertümlichen Bräuchen und Zeremonien, vielfach heidnisch, hält sich bislang bei den hiesigen Leuten.“⁹⁸ erwähnt die putzlitzer Chronik. Das stimmt, dass in einem Dorf mehrere Traditionen noch überbleiben. Manche Traditionen werden zwar noch gepflegt, aber viele Leute wissen nicht mehr, was die Bräuche betragen und verstehen und interpretieren sie manchmal anders. Sie fügen den Bräuchen nicht nur die traditionellen Bedeutungen, sondern auch die neu geschöpften ein.⁹⁹

In den Dörfern Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa halten die Leute dieselben gewöhnlichen christlichen oder heidnischen Bräuche wie in der ganzen Republik und überdies überlebten noch andere. Hier werden nur die ausgewählten seltenen oder interessanten Bräuchen beschrieben.

Am 6. Januar, (Fest der Heiligen Drei Könige), gingen drei Knaben durch das Dorf und schrieben mit geweihter Kreide über die Türen „K † M † B †“. Heute wird dieser Brauch nicht mehr betrieben. Die Putzlitzer Chronik führt noch eine heute erloschene dreikönigsfestliche Sitte an: „Die landwirtschaftlichen Gebäude und Grundstücke werden mit dem dreikönigsfestlichen Wasser benetzt.“¹⁰⁰

⁹⁷ URL: http://www.kohoutikriz.org/data/w_bernk.php

⁹⁸ Zit. Kronika Vsi Pučlice, S. 15, übersetzt von Lucie Nováková

⁹⁹ URL: <http://narodopis.vcm.cz/pr9.html>

¹⁰⁰ Zit. Kronika Vsi Pučlice, S. 15, übersetzt von Lucie Nováková

Am Schwarzen Sonntag (Smrtná neděle), am fünften Fastensonntag vor dem Ostern, feiern die Leute den Rückgang des Winters und den Anfang des Frühlings und neuen Lebens.¹⁰¹ „Die Hinaustragung des Todes oder Winters (Vynášení smrti/zimy, auch Chození se smrtí) ist ein alter vorchristlicher Brauch, den die Putzlitzer Chronik auch beschreibt: „Am schwarzen Sonntag gingen kleine arme Mädchen mit dem „Tod“, was eine im Wickeltuch eingewickelte Puppe aus Hadern war, und sangen.“¹⁰² Diese Puppe verkörpert den Tod oder die slawische Göttin des Todes und Winters Morana (auch Morena). Die Prozession der Mädchen trug die Puppe und sang bei jedem Haus:

„Smrt plave po vodě,
nové léto k nám jede,
s červenými vejci,
žlutými mazanci.
Jaký je to mazanec,
bez koření bez vajec,
fiala, růže kvěsti nemůže,
až jí Pánbůh z toho světa pomůže.
Svatý Petr oře na Zelený Hoře,
Markéta mu pohání,
utekla mu od koní.
On ji chytil u vrátek,
roztrhal jí kabátek.
Proč ty mě ho trháš,
když si mě ho nešil?

¹⁰¹ URL: <http://zitzdrave.blog.cz/1003/pata-nedele-postni-smrtonosna-smrtna-smrtelna-judica>

¹⁰² Zit. Kronika Vsi Puclice, S. 15, übersetzt von Lucie Nováková

Šila mně ho švadlenka,
támhle kouká z okénka.“

Dieses Lied hat die heidnische (Eier, Tod) als auch christliche (der heilige Petrus, Wallfahrtskirche „Zelená Hora“) Merkmale.

Die Mädchen bekamen von jedem eine Bescherung und zum Schluss warfen sie die Puppe rituell in den Bach hinein. Heute lebt dieser Brauch in Putzlitz nicht mehr, aber in benachbartem Chrenow wird er alljährlich gehalten.

In der Osterzeit hält man viele Bräuche und manche davon bringt uns die Putzlitzer Chronik: „Die Leute maßen eine sehr wundertätige Macht der Kohle bei, die sie aus dem neu gebrannten Feuer am Karsamstag gewonnen wurde und die sie dann im Hause aufbewahrten, damit das Haus nicht von dem Blitz anbernt, oder im Keller, damit die Erdkröten hier nicht bleiben.“

Eine uralte Tradition des „Ratschens“ heute fast verklungt, aber in Dörfern Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa wird diese Tradition gepflegt. „Am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag morgens, mittags und abends ziehen die Jungen mit „Gerassel“ und „Geklacker“ durch das Dorf.¹⁰³ Damit sie melden den Gebetzeit statt das Geläute der Glocken.¹⁰⁴“ dieser Bestandteil der Tradition, aus der putzlitzer Chronik ausgekommen, wird heute noch betrieben. Aber folgende nicht mehr: „Bei dem Kreuz und der Kapelle beten ‚Der Engel des Herrn‘ und dann singen sie: ‚Ó Jidáší, zrádce, cos to učinil, že jsi svého Mistra Židům prozradil? Za to musíš nyní v pekle hořeti, s luciperem d'áblem tam býti! Kyrie eleison, Kriste eleison, tam býti!‘¹⁰⁵“¹⁰⁶ Am Karsamstag bekommen die Jungen für ihr „Ratschen“ eine Bescherung.

Die Gerassel rasseln und klappern (řehtají, drnkají) und haben mehrere Formen, meistens aus Holz.

Am Ostermontag gehen die Jungs mit der Osterrute von Haus zu Haus zu den Mädchen und Frauen und schlagen mit der Osterrute die Mädchen und bekommen dafür bemalte Eier. Diese Tradition ist in der ganzen Republik sehr berühmt.

Ein traditionelles Fest am 30. April, die Philippjakobsnacht, ist ein Tag der Hexenverbrennung. In den Dörfern werden die großen Feuer gebrannt und die Hexenpuppen verbrannt. „Die Jungen werfen dann brennende alte Besen in die Luft auf.“¹⁰⁷ Dieser Brauch wurde noch vor ein paar Jahren gehalten.

¹⁰³ Siehe Anlage 19: Die Jungen am Karsamstag

¹⁰⁴ Anmerkung: Es gibt eine Legende, dass die Glocken am Gründonnerstag nach Rom fliegen, um sich vom Papst beneiden lassen, und am Karsamstag ziehen sie zurück.

¹⁰⁵ Übersetzung: *O du armer Judas, was hast du getan? daß du deinen Herren also verraten hast.*

Darumb müeßt du leiden hellische Pein, Lucifers Geselle muß du ewig sein, Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison, Christe eleison. Kyrie eleison.

von URL:<http://www.reformiert-info.de/8643-0-56-3.html>

¹⁰⁶ Anmerkung: Heute singen bei der Kapelle nur die Jungen in Chrenow.

¹⁰⁷ Zit. Kronika Vsi Puclice, S.15, übersetzt von Lucie Nováková

Andere Feste und Bräuche werden ähnlich wie in der ganzen Republik gefeiert. Im letzten Jahrzehnt findet in Putzlitz in der Festung der Oster- und Weihnachtenjahrmarkt statt.

Bei den Hochzeiten wurden auch viele Traditionen gepflegt. Manche aber, auch nach der putzlitzer Chronik, verschwunden: „Schade, dass die schönen Sitten und Lieder, die die Hochzeiten begleiteten, ganz vorbeigingen. Nur ein Ehrenbogen aus dem Reisig blieb, die von den Jungen mit dem Garn umgezogen wurde, und auf dem die bunten Tücher angebracht wurden. Die Hochzeitteilnehmer singen das Lied: ‚Pust’te nás, pust’te, pucličtí chlapani, však vám pan ženich dobře zaplatí. Jestli nezaplatí, já budu plakat, cestičku k Pucličům budu si šlapat.‘¹⁰⁸“ Heute ist es ähnlich – Der Bräutigam muss etwas bezahlen, ein Schnapsglas trinken oder eine Aufgabe erfüllen, damit die Putzlitzer das Hochzeitsgefolge ins Rathaus gehen lassen.

6.9. Unterhaltung und Spaß in den Dörfern

Auch in den Dörfern hatten die Leute die Gelegenheiten sich zu unternehmen. Die Dörfer hatten die festen Traditionen als auch neue Möglichkeiten – die Unterhaltung wechselte auch im Laufe der Zeit.

Einer von festlichen Tagen ist die Kirchweih. Die Kirchweihfest (pouť, posvícení) anlässlich der Kirchweihe der Kapelle im Dorf gefeiert. Dass ist bis heute sehr ähnlich gefeiert – die Verwandten und Freunde trafen sich, die traditionelle Kuchen – große Kolatschen mit dem Quark in allen Haushalten gebackt werden.¹⁰⁹ Früher fanden sich die Messen in den Kapellen während der Kirchweih statt. Manchmal kamen in den Dörfern die Umherziehenden mit der Schießbude und seltener mit dem Karussell.

¹⁰⁸ Übersetzung: Lassen sie uns frei, lassen sie uns, putzlitzer Jungen, doch wird der Bräutigam gut zahlen. Falls er nicht bezahlen wird, werde ich weinen, auf dem Weg nach Putzlitz treten.

¹⁰⁹ Siehe Anlage 20: Kolatschen

Die Leute aus den Dörfern begründeten die Theaterbünde. Sie übten einen Spiel und dann unterhaltenen die Nachbarn.

Noch in 20. Jahrhundert hatten alle Dörfer, auch die kleinste wie z.B. Klein-Mallowa, ihre eigene Kneipe, wo die Leute sich trafen.

Dass die Leute nebst der schwere Arbeit, trafen sich und erlebten lustige Geschichten. Eine Geschichte aus Klein-Mallowa aus den Nachkriegsjahren erzählt Frau Krejčová: „Neben dem Haus Nr. 16 stand noch einen Haus, wo der Ehepaar Kouba lebten. Sie waren die Irren. Wenn die Frau starb, er war ganz verwirrt. Und Herr Pilný aus Nr. 19 schrieb einen Brief zu Herr Kouba, wo war geschrieben, dass eine Frau mit dem Bus in einem bestimmten Zeitpunkt zu ihm anfährt. So in den bestimmten Tag ging er entgegen und sie gingen Arm in Arm durch das Dorf. Diese Frau war aber verkleideter Herr Pilný! Und Herr Kouba erkennt ihn nicht. Sie wurden in dem Gemeindeamt herbeigeführt, wo schon alles vorbereitet wurde, der Bürgermeister war für die Trauung bekleidet. Das war die Sensation!“¹¹⁰

Josef Bernklau sammelte auch die lustige Geschichte in seinen Werk Kirchspiel Mogolzen. Die Geschichten aus dem Leben in den Dörfern aus der Kirchspiel Mogolzen sind in der Anlage.¹¹¹

Die Dörfer veranstalten bis heute die Tanzfeste und Bälle in dem Kulturhaus in Putzlitz.

In achtziger Jahren des 20. Jahrhundert war auch in dem kleinen Saal des örtlichen Gasthauses in Putzlitz Nr.33 das Kino. Die Leute konnten die Projektionen des Bildungsfilmes oder des lustigen Films. Die Besucherzahl in Sommermonaten war aber sehr niedrig, so es fungierte nur im Winter.¹¹²

¹¹⁰ Interview: Krejčová, übersetzt von Lucie Nováková

¹¹¹ Siehe Anlage 21: Geschichten

¹¹² Vgl. Kronika Obce Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

In Putzlitz seit dem Anfang des 20. Jahrhundert waren auch manche Bünde - Die Turnbewegung Sokol oder Freiwillige Feuerwehr u.a. Freiwillige Feuerwehre waren auch in Klein-Mallowa und Dobrowa. Die Feuerwehre aus der Umgebung organisieren jährlich bis heute die Wettbewerbsslöschangriffsübungen, die sehr populär sind.

6.10. II. Weltkrieg in Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa

Die Vorkommnisse während des zweiten Weltkrieges betrafen schwer auch die Gemeinden Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa. Die Männer starben im Krieg oder in Konzentrationslagern und die Grenze des deutschen Reiches wurde zwischen die Dörfer geschoben.

Den Ausbruch des zweiten Weltkrieges beschreibt die putzlitzer Chronik: „Die politische Ereignisse in unserem Staat in diesem Jahr sind so umfangreich, dass eine Mehrheit der Bevölkerung die Entstehung dieser nicht auffassen konnte. Unser Volk wunderte sich, warum unsere deutschsprachigen Nachbarn, mit deren sie immer im freundlichen Verhältnis war, sich nicht mehr kameradschaftlich verhalten. Unsere Bewohner konnten es einfach nicht glauben, weil sie sich immer als Freunde fühlten, und gar nicht als die unheimlichen Wörter wie ‚Inzident‘ und ‚Propaganda‘ durch den Rundfunk und die Presse lauteten. Die Mobilisation brachte aus – Aufgebot der Männer und Pferde.“¹¹³

¹¹³ Zit. Kronika Vsi Pučlice, S. 143, übersetzt von Lucie Nováková

Weil die Dörfer im Grenzgebiet liegen und Klein-Mallowa und Dobrowa auf der deutschen Seite und Putzlitz auf der tschechischen, wurden sie von der Grenzlinie getrennt. Diesen grundsätzlichen Moment in der Geschichte der Dörfer erklärt dann die Chronik: „Manche bereiteten die Gepäcke vor, weil sie Angst vor der Evakuierung der Gemeinde hatten. Sollte der Kampf eintreffen, dann könnte unsere Umgebung die Fronte bilden, weil die befestigten Bunker in der Zone hinter Stankau situiert wurden.

Die bedachtsamen Vertreter des Staates trafen eine Entscheidung und bildeten erstens die einstweilige Grenze um die Gemeinde, sie schnitten unseren und Mallowarer Kataster aus, um die Grenze kürzer und übersichtlicher zu tun. Später wurden die Grenzen nach den Gemeindegatastern gebildet und zum dritten wurde der Wald ‚Lukavice‘ zum Reich angefügt, damit dieser zu der Bischofteinitzer Herrschaft zugehörige Wald hinter der Grenze war. Ein Zugang zu den Grundstücken hinter der Grenze wurde mit dem einstweiligen Durchlassschein erwiesen. Die Regeln wurden aber mehrmals verändert, deshalb wurde der Zugang hinter die Grenzen schwierig. Nach der definitiven Festlegung der Grenzen hatten unsere Bewohner mehrere Grundstücke im Reich in Klein-Mallowa.

Die Züge fuhren nicht durch Stankau, deshalb entstanden die Vermutungen, dass Stankau zum Reich zugefügt werden sollte. Es geschah aber nicht. Die gemischten Züge fuhren weiter und wir wurden zu dem Kreis Taus beigeordnet.“¹¹⁴

¹¹⁴ Zit. Kronika Vsi Puclice, S. 143, übersetzt von Lucie Nováková

Der Lehrer Josef Wenig aus der Putzlitzer Schule beschreibt auch die „schreckliche Amputation des Staates“¹¹⁵ und auch die neuen Verhältnisse in der Schule: „Bei diesen außerordentlichen Verhältnissen mussten 18 Kinder aus unserer Gemeinde die Tschechische staatliche Volksschule in Bischofteinitz verlassen, weil Bischofteinitz zum Deutschland zugeordnet wurde. Siebzehn Kinder von dieser Zahl gingen in die Volksschulen in Stankau über.“

In Putzlitz kam während des II. Weltkrieges auch zu einer Tragödie, die aber nicht so bekannt wie „Lidice“ und „Ležáky“ ist. „Im zweiten Weltkrieg, als Teil der Racheaktionen nach dem Attentat auf Reinhard Heydrich (Heydrichiáda), in der Zeit der größten Verfolgung der tschechischen Patrioten, wurde auch die Gemeinde Putzlitz von dem Eingriff der Gestapo betroffen. In der Zeit vom 8. April 1942 bis 11. Februar 1943 wurden in Putzlitz 63 Einwohner verhaftet und 32 Männer und eine Frau erlebten die Befreiung der Republik nicht mehr. Die Mehrheit von ihnen erlag der bitteren Peinigung in den Konzentrationslagern Terezín, Osvětim, Lublin, Mauthausen, Dora und Dachau.“¹¹⁶ Man sagt, dass die Gestapo sie wegen der Anzeige verhaftete, dass die Putzlitzer Männer eine verbotene Funkstation in der Kneipe hörten und jemand verriet sie. Im Jahre 1947 wurde am Dorfplatz in Putzlitz das Denkmal für die Opfer des zweiten Weltkriegs errichtet.¹¹⁷

¹¹⁵ Zit. Kronika Školy Obecné v Puclicích, übersetzt von Lucie Nováková

¹¹⁶ Zit. Obecní kronika Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

¹¹⁷ Siehe Anlage 23: Denkmal für die Opfer des zweiten Weltkriegs

Von den letzten Tagen des Krieges erzählt die Gemeindechronik Putzlitz: „In dem Monat Mai 1945 begannen manche Zwangsarbeiter des Dorfes Putzlitz zurückzukommen, die im Einsatz für die Arbeit im Reich waren. Sie kamen zurück, nicht weil sie entlassen wurden, sondern weil sie flüchteten. Da in dieser Zeit faschistische Armee vor der Nötigung der amerikanischen Armee durch die Grenzen unseres Staates in unser Gebiet zurückzog.

Die ersten Tage des Monats Mai warteten alle Einwohner der Gemeinde, einigen Verfechtern Hitlers, auf den Anmarsch der amerikanischen Truppen, die uns von der Unterdrückung und Gewaltherrschaft der deutschen Okkupanten befreien, die vom März 1939 bis Mai 1945 dauerte.

Es kam Sonntag 5. Mai 1945, als am frühen Morgen die tschechoslowakischen Staatsflaggen, blau, rot und weiß, gehisst wurden. Vom frühen Morgen bildeten sich auf dem Dorfplatz Häufchen der Menschen, die harren, woher und von welcher Himmelsrichtung die Nachricht kommt, dass der Krieg zu Ende ist.

Gegen neun Uhr kam das Auto mit den amerikanischen Soldaten von Chrenow im Dorf an. Sie bogen aus der Staatstrasse in Chrenow ab, wodurch die Kolonne der Autos und Tanks der Amerikaner hinter die zurückziehenden Faschisten von Bischofteinitz in der Richtung nach Pilsen vorwärts ging. Sobald manche Männer hörten, dass das Ende der Schreckensherrschaft der Faschisten ist, gingen sie die Verwaltung des Gemeindeamts übernehmen, demzufolge war der Regierungskommissar in Putzlitz Jan Wiedl des Amtes enthoben.

In dieser Zeit waren die Nationalausschüsse gebildet, die die Verwaltung der Gemeinde übernahmen. Bei uns wurde der Nationalausschuss gewählt und als Vorsitzender wurde ernannt: František Klug, Zimmermann, Putzlitz Nr. 56, als Mitglieder: Václav Filip, Lohnarbeiter, Putzlitz Nr.1, Josef Stadtherr, Zimmermann, Putzlitz Nr. 86, Petr Kramer, Landwirt, Putzlitz Nr. 33, Josef Felix, Landwirt, Putzlitz Nr. 24.“¹¹⁸

Frau Irena Krejčová aus Klein-Mallowa erinnert sich auch an das Ende des zweiten Weltkrieges: „Wir zogen in Klein-Mallowa gegen 1944, fast am Ende des zweiten Weltkrieges. Ich erinnere mich noch daran, wie die Flugzeuge über dem Dorf flogen. Und im Mai fuhren die amerikanischen Jeeps durch das Dorf um den Teich und warfen uns die Kaugummis.“

6.11. Vertreibung der Deutschen

Die Vertreibung der Deutschen veränderte viele menschliche Schicksale und zusammen mit der neuen Besiedlung veränderte die Struktur jedes Dorfes im Sudetenland.

„Im Potsdamer Abkommen von 1945 akzeptierten die Westmächte eine ‚Überführung der deutschen Bevölkerung oder Deutscherbevölkerungselemente, die in Polen, der Tschechoslowakei und in Ungarn geblieben sind, nach Deutschland‘. Diese Überlieferung sollte ‚in geregelter und menschlicher Weise‘ erfolgen. Doch die Wirklichkeit sah anders aus. Brutale Akte der Willkür und unmenschliche Behandlungsmethoden waren an der Tagesordnung.“^{119,120}

„Wohnungsplünderungen, Misshandlungen Verhaftungen gehörten zu ihrer ‚neuen Ordnung‘.“¹²¹ schreibt Josef Bernklau über die Vertreibung.

¹¹⁸ Zit. Obecní kronika Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

¹¹⁹ Zit. CD Heimatskreismuseum Bischofteinitz im Landesortmuseum Furth im Wald

¹²⁰ Anmerkung: Das waren sogenanter „Wilden Vertreibungen“ im 1945. Seit 1946 wurde es organisiert.

¹²¹ Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 8

„Insgesamt sind aus den deutschen Ostgebieten und den Staaten Polen, Ungarn und Tschechoslowakei etwa 12 Millionen Deutsche vertrieben worden. Die Beneš-Dekrete¹²² sahen die Entrechtung und Enteignung der Deutschen und Ungarn in der Tschechoslowakei.“¹²³

„Es gibt wohl kaum einen Ort im Landkreis Bischofteinitz, wo – wie in der Regel im ganzen Sudetenland – von den tschechischen Revolutionsgarden nicht geraubt, verhaftet wurde. Es gibt einige Orte, aus denen Leute die keinen Tschechen auch nur das Geringste angetan hatten, interniert und unter qualvollen Leiden ‚erledigt‘ wurden. Die tschechischen Konzentrationslager Chrastavice, Taus-Milotov sowie der berühmt-berüchtigte Bory in Pilsen künden davon. Am Abend des 6. Mai 1945 zwischen 18 und 19 Uhr hatte die US-Army Bischofteinitz erreicht. Landrat Dr. Heinrich Schlögl und Bürgermeister Eduard Hönl übergaben die Stadt dem US-Kommandanten, der sie im Amt belässt, damit sie für Ruhe und Ordnung sorgen. Am 8. Mai 1945 kapitulierte die deutsche Wehrmacht offiziell an allen Fronten. Auf Anweisung örtlicher tschechischer Militärkommandanten am 14. Juni beginnt mit Übernahme der Macht die Vertreibung der Sudetendeutschen.“¹²⁴

„Die Vertriebenen konnten meist nur das mitnehmen, was sie am Körper trugen.“¹²⁵

Die Vertreibung aus Klein-Mallowa bezeugt Frau Krejčová: „Ich erinnere mich daran, wie die Deutschen weggehen mussten nur mit dem, was sie tragen konnten. Ich entsinne mich, dass sie wurden auf den Leiterwagen gefahren wurden, wo sie auf dem Kasten saßen und nur ein paar persönliche Sachen hatten und alle andere mussten sie hier dalassen.“¹²⁶

¹²² Anmerkung: Als Beneš-Dekrete werden im deutschsprachigen Raum jene 143 Dekrete des Präsidenten der tschechischen Republik bezeichnet, die am 28. März 1946 gebilligt wurden.

¹²³ Zit. CD Heimatskreismuseum Bischofteinitz im Landesortmuseum Furth im Wald

¹²⁴ Zit. CD Heimatskreismuseum Bischofteinitz im Landesortmuseum Furth im Wald

¹²⁵ Tit. CD Heimatskreismuseum Bischofteinitz im Landesortmuseum Furth im Wald

¹²⁶ Interview: Krejčová, übersetzt von Lucie Nováková

Die schrecklichen Bedingungen des Transportes beschreibt Gerhard Rautschka, der Nachfahr der Vertriebenen: „Die Transporte bestanden aus jeweils 40 Waggons. Je 30 Personen wurden mit Ihrem Handgepäck in die Viehwaggons verfrachtet. Außer bei kurzen Halten auf den Bahnhöfen durften diese nicht verlassen werden. Pro Waggon wurden ein Eimer mit Wasser und ein Eimer zu Verrichtung der Notdurft zugeteilt.“¹²⁷

„Der erste Transport aus dem Bezirk Bischofteinitz fuhr am 17.04.1946 vom Sammelpunkt Holleischen in den Raum Giessen in Mittelhessen.

Hiervon waren die 19 Gemeinden zuzüglich Bischofteinitz, Dobrowa, Semeschitz, Mogolzen und Stankau betroffen.

Der zweite Transport fuhr am 2.5.1946 aus dem Bezirk Bischofteinitz. In diesem Transport waren die Einwohner aus den 21 Gemeinden zuzüglich Mogolzen, Zetschowitz, Klein-Mallowa und Bischofteinitz.¹²⁸

„Am 3.5.1946 erhielten Sie in der Durchschleusungsstelle Furth i. Wald die Aufenthaltsgenehmigung, nachdem sie registriert, ärztlich betreut und entlaust wurden. Hier erfuhren sie zum ersten Mal von ihrem Ziel „Melsungen“, den Name einer ihnen unbekanntes Stadt, kaum einer wusste wo Melsungen lag. Weiter ging es über Cham - Schwandorf - Nürnberg - Würzburg - Fulda nach Melsungen, Regierungsbezirk Kassel in Nordhessen. Hier angekommen wurden die Vertriebenen zunächst versorgt, und am Tag darauf in der Stadt und den umliegenden Ortschaften des Altkreises Melsungen verteilt. Von vielen Einheimischen wurden die Vertriebenen nicht mit Begeisterung aufgenommen. Den meisten Familien ging es in dieser Nachkriegszeit selbst nicht gut, doch man rückte mit der Zeit zusammen und hatte Verständnis für die Heimatlosen.“¹²⁹

¹²⁷ URL: <http://www.rautschka.de/mallowa-03.htm>

¹²⁸ Vgl. <http://www.rautschka.de/mallowa-03.htm>

¹²⁹ URL: <http://www.rautschka.de/mallowa-03.htm>

Das Gedicht von Josef Bernklau schildert die Gefühle seiner vertriebenen Eltern:

Meine Eltern 1946

Sie nannten ihr Eigen ein neues Haus

Mit einem großmächtigen Garten.

Nun trieb man sie fort und für immer hinaus,
raubte alles, was sie sich sparten.

„Ihr sehnst euch ja stets heim ins Reich!

Verschwendet nun mit eurem Bündel!

Ein Taschentuch nur sollt bleiben euch!“

Schrie höhnisches Räubergesindel.

Da rollte der Zug von Böhmen her

Durch die Furth im Walde nach Hessen.

Hier waren längst auch die Schüsseln leer,
nicht satt trocken Brot gabs zu essen.

Kein Bett, kein Tisch, kein einziger Stuhl

Stand drinn in der Einweisungskammer.

Wohin sie auch blickten am Tage Null,
hausten Not und Elend und Jammer.¹³⁰

¹³⁰ Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 9

Die Deutschen hofften, dass sie einmal wiederkommen können werden. Die aus Klein-Mallowa ließen die Wagen und verschiedene Sachen im Wald stehen. Die Tschechen plünderten es, solange es nicht verboten war, weil die Leute Angst vor der Bestrafung hatten.¹³¹

Eine Geschichte haben wir aus den Erinnerungen von Marie Schiefer, geborene Waller, vertriebene Einwohnerin Klein-Mallowa Nr.6 ausgewählt: „Mein Vater, Josef Waller, war der letzte deutsche Bürgermeister in Klein-Mallowa. Er hat im Sommer 1945 nach Deutschland geflüchtet. Er musste zu Fuß über die Grenze gehen und der Knecht fuhr dann mit den Pferden zu ihm. Meine Mutter Marie Waller, ich und meine Schwester Anna flüchteten nach Deutschland zum Vater Herbst 1945.“ Heute wohnen die Familien von Marie Schiefer und Anna Scherzer im Landkreis Ansbach.

Andere Geschichte von einem Landmann aus Nemlowitz beschreibt die Zeit vor der Vertreibung. „Die Deutschen mussten Knecht und Magd spielen oder wurden teils noch vor den Vertreibungswellen zu solchen Diensten nach Innerböhmen verfrachtet.“¹³²

¹³¹ Interview: Krejčová, übersetzt von Lucie NOVÁKOVÁ

¹³² Zit. Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 8

6.12. Neue Besiedlung

Die böhmischen Grenzgebiete wurden nach dem Krieg durch Vertreibung und Zuzug von Neusiedler von einem radikalen Wandel erfasst.

Die Einwohnerschaft bestand nach Abschluss der größten Wanderungsbewegungen aus rund einer Million neu angesiedelten Tschechen aus dem böhmisch-mährischen Landesinneren, Tschechen, sogenannten Repatrianten – aus dem Ausland zugewanderte Tschechen –, neu angesiedelten Slowaken, verbliebenen Deutschen, von denen viele in folgenden Jahren auswanderten, und einigen Tausenden von Angehörigen anderer Nationalitäten. Somit wohnten rund 2,5 Millionen Einwohner in den betreffenden Gebieten, wobei einige strukturstärkere Orte ein sehr starkes Bevölkerungswachstum erlebten, während andere, eher strukturschwache Orte schrumpften oder gar nicht wiederbesiedelt wurden.¹³³

„Nach dem Abschluss des umfassenden Migrationsprozesses der Nachkriegszeit bestand die neue Gesellschaft im tschechischen Grenzland durchschnittlich zu über zwei Dritteln aus Neusiedlern, was eine komplette Veränderung der ethnischen, kulturellen und wirtschaftlichen Struktur der Regionen bewirkte. Bis heute wird eine hohe Fluktuation in der Einwohnerschaft beobachtet. In den ersten Jahren herrschte die weit verbreitete und bis heute zuweilen politisch instrumentalisierte Ansicht, dass das Leben im Grenzgebiet ein Provisorium sei, da man mit einer Rückkehr der Sudetendeutschen rechnen müsse.“¹³⁴

Aus den Dörfern Klein-Mallowa und Dobrowa (Putzlitz war tschechisch) wurde eine Mehrheit der Einwohner vertrieben und in folgenden Jahren wurden die Dörfer neu besiedelt. Die Neubürger waren auch aus den benachbarten Gemeinden.

¹³³ Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Sudetenland#Nach_der_Vertreibung

¹³⁴ URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Sudetenland#Nach_der_Vertreibung

Die Putzlitzer Chronik sagt: „Aus unserer Gemeinde gingen einige Bürger zur Besiedlung des Grenzgebietes ab. Es war meistens die benachbarte Gemeinde. In Dobrowa zog Jan Bubla und Jan Birner aus, in Klein-Mallowa Jan Blažek, Tomáš Vondráš, Josef Nový, František Klug, Karel Chocholatý und Jan Pilný, in Semeschitz Josef Volena, in Meclov Ondřej Fišer, in Weißensulz Anna Korbová und František Korba.“¹³⁵

„Laut dem Dekret Nr. 12/1945¹³⁶ wurde auch bei uns das Vermögen der Faschisten konfisziert und wurde zu den politischen Gefangenen oder Hinterbliebenen der Gemartete gegeben. Das Gehöft Nr. 32 wurde zu František Lorenz beigegeben, Nr. 22 zu Václav Marian, Nr. 60 zu Anna Volfová, Nr. 57 zu Jan Volf, Nr. 3 zu Josef Marján, Nr. 52 zu Václav Rada, Nr. 54 zu Marie Volfová.“¹³⁷

Am 8. Januar 1946 wurde eine Kommission in Putzlitz gewählt, die verteilte das Vermögen der Deutschen und der Bürger, die in das Grenzgebiet besiedeln kamen und in Putzlitz die Häuser und Grundstücke verließen.¹³⁸

6.13. Überblick der Geschichte seit der Sozialisierung bis heute

Seit den 60. Jahren des 20. Jahrhundert änderte sich die Situation in den Dörfern vor allem wegen der Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften.¹³⁹

¹³⁵ Zit. Kronika Obce Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

¹³⁶ Anmerkung: Dekret Nr. 12 vom 21. Juni 1945: Dekret des Präsidenten über die Konfiskation und beschleunigte Verteilung des Landwirtschaftsvermögens der Deutschen, Ungarn, sowie auch Verräter und Feinden des tschechischen und slowakischen Volkes

¹³⁷ Zit. Kronika Obce Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

¹³⁸ Vgl. Obecní Kronika Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

¹³⁹ Anmerkung: Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften = Jednotné zemědělské družstvo (JZD)

„Im Jahre 1952 verlief im Bezirk Bischofteinitz als auch in anderen Bezirken des Pilsner Kreises die Aktion für die Sozialisation des Dorfes, d.h. die Gründungen der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften.“¹⁴⁰

„Diese Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wurden schon in manchen benachbarten Gemeinden begründet, zwar in Klein-Mallowa, Dobrowa, Semeschitz und auch in anderen nahen Gemeinden unseres Bezirkes. Weil die gegründete ‚JZD‘ / LPG nur am Anfang ihres gemeinsamen Wirtschaftens waren, konnte man keine positive Ergebnisse dieses Wirtschaftens sehen. Darüber sprachen viel die Landwirte bei uns und weigerten sich ‚JZD‘ zu gründen.“¹⁴¹

Die Putzlitzer Landwirte lange lehnten ab, in „JZD“ sich zusammenzuschließen: „Die Mitglieder ONV¹⁴² kamen zu uns während des Sommers 1952 mehrmals in der ziemlich großen Zahl und besuchten die Landwirte in ihren Häusern und sicherten besonders die Frauen über die Vorteile von ‚JZD‘ zu. Aber mit diesem unnützen Sprechen überzeugten sie unsere Landwirte nicht und viel diese Aktionen blieben ohne Erfolg. Herr Hanuš¹⁴³ besuchte täglich unsere Landwirte und sprach über die Vorteile der Gründung ‚JZD‘. Aber es hatte auch keine Ergebnisse.

Weil die Überzeugung kein Verständnis traf und die Landwirte eine große Zahl der landwirtschaftlichen Maschinen besaßen, die sie für die Arbeit brauchten, wurden diese Maschinen auf Anordnung weggenommen und in benachbarte LPG umgesetzt, wo sie völlig benutzt werden konnten.“

¹⁴⁰ Zit. Obecní kronika Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

¹⁴¹ Zit. Obecní kronika Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

¹⁴² Anmerkung: ONV = Okresní národní výbor - Nationalausschuss

¹⁴³ Anmerkung: Herr Hanuš war der politische Sekretär der „MNV“ (Místní národní výbor)

„Aus diesem Handeln war klar, dass je länger die Landwirte widerstehen werden, desto härter mit ihnen behandelt wird. Am 1. September 1952, als Mitglieder aus Bischofteinitz wieder für die Überzeugung kamen, laden sie die Landwirte auf ein Zusammentreffen ins Gasthaus ein, wo vor dem Beginn des Zusammentreffens ehemaliger Sekretär ‚ONV‘ mit groben Beschimpfungen die anwesenden Landwirte angriff. Die Landwirte verließen den Raum vor dem Beginn des Zusammentreffens und so wurde die Veranstaltung vernichtet. Aber die Mitglieder waren am nächsten Tag morgen wieder im Dorf und mit den Überzeugungen nervten sie die Landwirte. Und sie bekamen ein paar Anmeldungen in ‚JZD‘ und das war die Grundlage für die Errichtung der ‚JZD‘ in der Gemeinde.“¹⁴⁴

Während des 2. und 3. Septembers meldeten sich alle 50 Landwirte für die Gründung der „JZD“ an. Am 5. September fand die Sitzung in Putzlitz statt, wo der Vorstand mit dem Vorsitzenden Václav Birner gewählt wurde.

Die Information über die Gründung der LPG bietet uns die Bewohnerin aus Klein-Mallowa, wo ganz andere Stimmung als in Putzlitz war: „Erstens wurde eigenständige ‚JZD‘ in Klein-Mallowa gegründet. Und in Dobrowa war die auch eigenständig. Hier in Klein-Mallowa freuten sich die Leute über die Gründung. Als die Kühe zusammengeführt wurden, spielte die Musik und das war eine Ehre! Schrittweise musste alles erbaut werden – die Kuhställe wurden erbaut, die Feldgrenzen wurden aufgeackert und alle waren frisch ans Werk!

¹⁴⁴ Zit. Kronika Obce Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

Na aber in Putzlitz war es anders – als sie sahen, dass es eine schwere Arbeit ist, wollten sie es nicht. Und in Dobrowa hatte ‚JZD‘ die Armut, sie wirtschafteten schlecht. Nur in Klein-Mallowa war eine wirklich wohlhabende ‚JZD‘. Die Leute da waren begeistert und mir machte es auch Spaß auf dem Feld zu arbeiten. Unser Vorsitzender Herr Nový, aus Nr. 10, wusste, wie es zu organisieren und planen.

Die Frauen arbeiteten gern, sie gingen die Kühe melken und noch liefen sie auf das Feld helfen. Wir bildeten „mandálky“, es besteht aus neun Gebinden des Getreides. Wir überboten uns, wer mehr davon bildet. Wir erfüllten die Norm auch zweimal und dafür war das Geld, sogenannte „dobírky“. Wir bekamen viel Geld und die Bewohner konnten dafür ihre Häuser ausstatten.“¹⁴⁵

Im Jahre 1957 begann die Erbauung des wirtschaftlichen Objekts mit der Schweinfarm und dem Kuhstall in Putzlitz. Im Jahre 1960 wurden die Landwirtschaftlichen Genossenschaften (JZD) aus Putzlitz, Dobrowa, Klein-Mallowa und Mogolzen in die Einheit verbunden. Die neue „JZD Novátor“ mit dem Vorsitzenden František Berka aus Mogolzen hatte die Zentrale in Klein-Mallowa. Dann 1974 wurde Chrenow zugefügt und entstand „JZD 25. Výročí socialistického zemědělství Puclice“¹⁴⁶ mit demselben Vorsitzenden. Nach der Zeit kamen auch andere in „JZD“ in Putzlitz zu – Zetschowitz, Franowa, Semeschitz u.a. Im Jahre 1975 und dann auch in anderen Jahren war diese „JZD“ am ersten Platz im Bezirk Taus wegen des großen Getreideertrags.¹⁴⁷

Aus der Landwirtschaftlichen Genossenschaft wurde im Jahre 2001 die Aktiengesellschaft „ZEAS Puclice“ gegründet. Es hat den Sitz immer in Putzlitz und existiert bis heute.

¹⁴⁵ Interview: Krejčová, übersetzt von Lucie Nováková

¹⁴⁶ Anmerkung: JZD des Jubiläums der sozialistischen Landwirtschaft Putzlitz

¹⁴⁷ Vgl. Kronika Obce Puclice, übersetzt von Lucie Nováková

Die Schickung der Gemeinden Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa wurde nicht nur wegen der gemeinsamen „JZD“ verbunden, sondern auch wegen der Vereinigung der Verwaltung unter dem Gemeindeamt in Putzlitz im Jahre 1960. Seit diesem Jahr werden die Gemeinden zusammen verwaltet und fast alle historischen, sprachlichen oder wirtschaftlichen Unterschiede wurden völlig verwischt.

Die Gemeinden sind gepflegt und schrittweise wurden alle Objekte rekonstruiert – Straßen, Kanalisation, Gebäuden usw. In den Jahren 1998-2004 wurde die Festung in Putzlitz rekonstruiert und heute befindet sich hier das Gemeindeamt und andere Gemeinräumlichkeiten.

6.14. Bestimmung der Familie „Klug“

Das Leben im Dorf und Besiedlung sind am Beispiel von Familie Klug zu sehen.

Familie Klug, František und Marie, wohnten in Putzlitz Nr. 56. Mit ihnen lebten da die Ausgedinger, die Eltern von František Klug. Sie waren ordentliche Bauern.

Im Jahre 1945 besiedelt die Familie Klug den mittleren Bauernhof Nr. 20 in Klein-Mallowa. Da wirtschafteten sie zum Jahre 1948. Dann wollte František Klug einen größeren Bauernhof besitzen und Familie Klug zog im Jahre 1948 in den Bauernhof Nr. 7 um.¹⁴⁸ Der Bauernhof Nr. 7 ist im Kapitel *Architektur, Struktur des Bauerhofes, interessante Gebäude* beschrieben.¹⁴⁹

Vor der Familie Klug besiedelte Nr. 7 Jozef Čajda¹⁵⁰, aber er verließ den Bauernhof.

¹⁴⁸ Siehe Anlage 24: Die Eintragung – Übergabe des Hofes Nr.7 zu František Klug

¹⁴⁹ Siehe Anlage 9: Bauernhof Nr. 7 in Klein-Mallowa

¹⁵⁰ Anmerkung: Jozef Čajda war der Jockey und sein Pferd Furioso XIV. gewann im Jahre 1955 Steeplechase von Pardubice (Velká Pardubická), eines traditionellen Pferderennen.

Seit dem Jahre 1950 wurden die wirtschaftlichen Maschinen und Kühe für „JZD“ genutzt. Die Scheuer wurde für den Bedarf der LPG zur Verfügung gestellt.

František Klug war Baumeister und Zimmerer von Beruf und Marie Klug war im Haushalt. Sie hatten zwei Töchter Anna und Miluše. Die Nachfahren dieser Familie wohnen in Klein-Mallowa Nr.7 bis heute.

In der Anlage sind personale und andere interessante zeitgenössische Dokumente der Familie Klug.

7. Schlusswort

Die Bachelorarbeit hat das Ziel erreicht, die diversen Bereiche des Lebens in den Dörfern Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa zu beschreiben. Die Unterschiede oder Ablenkungen zwischen Putzlitz (im Inland) und Klein-Mallowa und Dobrowa (im Sudetenland) tauchten nicht so oft auf. Die Unterschiede wurden vor allem in der Sprache, den Trachten und auch in anderen Bereichen, die von der Nationalität bestimmt wurden, gefunden. Was das bäuerliche Leben betrifft, z.B. Struktur der Bauernhöfe und Gewerbe und Berufe, gab es fast keine Unterschiede zu sehen.

Für die Beschreibung des Lebens in den Dörfern wurden die wichtigsten historischen Momente berücksichtigt. Die Dörfer wurden vor allem von den Weltkriegen, der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren und der Trennung des Sudetenlandes beeinflusst. Die Leute in den Nachkriegsjahren wurden dann von der Vertreibung der Deutschen und neuer Besiedlung der Dörfer betroffen. Die Struktur der Dörfer wurde grundsätzlich verändert, was auch die Sozialisierung der Dörfer und die Begründung der LPG halfen.

Trotzdem ist das Leben in den Dörfern immer eigen. „Ich war sehr erstaunt wie wenig sich seit 1946 verändert hat.“¹⁵¹ sagte Inge Pfeiffer nach der Besuch in Klein-Mallowa im Jahre 2012 und vielen Erzählungen ihrer Mutter, geborene in Klein-Mallowa.

¹⁵¹ Interview: Pfeiffer

Die Dörfer sind gut gepflegt. Die manche Bauernhöfe haben die alte Form, andere wurden schon rekonstruiert. In manchen Ställen wird noch die Haustiere gezüchtet, wenn schon nur die Kaninchen oder Hennen, andere bleiben leer. Die Region ist noch ziemlich stark an der Landwirtschaft orientiert, aber die Leute wirtschaften in den Bauernhöfen selbständig nicht mehr, sie wird in den Landwirtschaftlichen Genossenschaften angestellt. Der Glaube ist nicht mehr in dem alltäglichen Leben beachtet, aber die religiöse Gebäuden, Kapellen und Kirchen, sind verehrt und rekonstruiert. In den Dörfer werden noch manche Traditionen gehalten, obschon haben sie nicht so wichtige Rolle. Die Erinnerungen an das alte Leben langsam fahren mit den Leuten ab. Manche Leute zogen weg, manche sind gestorben. In Klein-Mallowa lebt die letzte Bewohnerin, Frau Irena Krejčová, die hier auch vor dem Jahr 1946 wohnte. So kann diese Bachelorarbeit als ein Zeuge der vergangenen Jahre dienen und kann das alltägliche dörfliche Leben auch zu dem Leser aus anderen Regionen der Republik nahe bringen.

Literaturverzeichnis

Literaturquellen:

ANTIKOMPLEX(sdružení), Proměny Sudetské krajiny. Domažlice: Nakladatelství Českého lesa, 2006. ISBN 80-86125-75-2

ČAPKA, František, SLEZÁK, Lubomír, VACULÍK, Jaroslav. Nové osídlení pohraničí českých zemí po druhé světové válce. Brno: CERM, 2005. ISBN 80-7204-419-2

KOKAISL, Petr, KOKAISLOVÁ, Pavla. Kostely a kaple v domažlickém okrese. Brno : Nostalgie Praha, 2009. ISBN 978-80-254-5441-1

KUMPERA, Jan. Západní Čechy od A do Z. Vyd. 2. Praha: BETA, 2003. ISBN 80-7306-060-4

LINZ, Norbert. Der Bund der Landwirte in der ersten Tschechoslowakischen Republik. Wien: Oldenbourg, 1982. [Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Bd. 39] ISBN 3-486-50601-3

MOLDANOVÁ, Dobrava. Naše příjmení. Vyd. 2. Praha: Agentura Pankrác, 2004. ISBN 80-86781-03-8

PROCHÁZKA, Zdeněk. Puclice dnes a včera. Domažlice: Muzeum Chodska, 1987

Internetquellen:

Ancestry.de, Ursprung und Geschichte des Familiennamens [online]. [zit. 2.3.2012]. URL: <http://www.ancestry.de/>

Atlas Česka, Plzeňský kraj, Židovský hřbitov Puclice [online]. [zit. 22.3.2012]. URL: <http://www.atlasceska.cz/plzensky-kraj/zidovsky-hrbitov-puclice/>

Austria Hungary.info: Information about the Habsburg Monarchy, Bischofteinitz - Horšův Týn [online]. [zit. 15.4.2012]. URL: http://www.austriahungary.info/en/gazetteer1900/bohmen/bischofteinitz_-_horsuv_tyn

Heimatkreis Bischofteinitz e. V. [online]. [zit. 2.4. 2012] URL: <http://www.bischofteinitz.de/>

Hrady.cz, Cestujte s přehledem, Puclice [online]. [zit. 4.4.2012]. URL: <http://www.hrady.cz/index.php?OID=1554>

Jihočeská vědecká knihovna v Českých Budějovicích [online]. [zit. 4.3.2012]. URL: http://archiv.cbvk.cz/historicke_mapy2/2683920084_0018.html

Kohoutí Kříž, JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH [online]. [zit. 12.4.2012]. URL: http://www.kohoutikriz.org/data/w_bernk.php

Mapové služby Plzeňského kraje, Historické letecké snímky z let 1947-1962 [online]. [zit. 12.3.2012]. URL: <http://mapy.kr-plzensky.cz/gis/ortofoto1947/>

Mapy.cz, Puclice [online]. [zit. 15.4.2012]. URL: <http://foto.mapy.cz/267807-Kamenny-mustek-pres-potok-Laskov-v-Puclicich>

Obecní úřad Puclice [online]. [zit. 25.3. 2012]. URL: <http://www.puclice.cz/cs/uvod/>

Po stopách zmizelých pivovarů Plzeňska aneb Okolím Staňkova [online]. [zit. 25.3.2012]. URL: <http://www.pivovary.info/view.php?cisloclanku=2011100022>

Rautschka, Ihre Wurzeln sind in Böhmen [online]. [zit. 10.4.2012]. URL: http://www.rautschka.de/index_2.htm

Reformiert-info.de, O du armer Judas. Anmerkungen zu einem Verräter [online]. [zit. 15.4.2012]. URL: <http://www.reformiert-info.de/8643-0-56-3.html>

Regionální informační servis, Puclice [online]. [zit. 2.3.2012]. URL: <http://www.risy.cz/cs/vyhledavace/obce/detail?Zuj=554154>

Sbor dobrovolných hasičů Puclice [online]. [zit. 5.3.2012]. URL: <http://www.sdhpuclice.estranky.cz/clanky/z-historie.html>

Ústav pro jazyk český Akademie věd ČR, Naše řeč, Výslovnost našich příjmení německého původu [online]. [zit. 28.2.2012]. URL: <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=4790>

Výroční obyčeje ve východních Čechách, Smrtelná neděle [online]. [zit. 20.4.2012]. URL: <http://narodopis.vcm.cz/pr9.html>

Wiki Aventurica, Stadtherr [online]. [zit. 15.2.2012]. URL: <http://www.wiki-aventurica.de/wiki/Stadtherr>

Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, Getreideernte [online]. [zit. 14.4.2012]. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Getreideernte>

Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, Sudetenland [online]. [zit. 5.3.2012]. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Sudetenland#Nach_der_Vertreibung

Wikipedie, Otevřená encyklopedie, Kroj [online]. [zit. 15.4.2012]. URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Kroj>

Wikipedie, Otevřená encyklopedie, Rychtář [online]. [zit. 15.4.2012]. URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Rycht%C3%A1%C5%99>

Zelené střípky, Pátá neděle postní – Smrtonosná, Smrtná, Smrtelná [online]. [zit. 15.4.2012]. URL: <http://zitzdrave.blog.cz/1003/pata-nedele-postni-smrtonosna-smrtna-smrtelna-judica>

Archivquellen und Chroniken

Státní okresní archiv Domažlice, pobočka Horšovský Týn-Město, náměstí Republiky 10, Archiv Obce Puclice, Malý Malahov, Doubrava

Kronika Vsi Puclice, 1920-1945, 242 S.

Kronika Obce Puclice, 1945-2012

BERNKLAU, Josef. Das Kirchspiel Mogolzen, 1989, 97 S.

Kronika Školy Obecné v Puclicích, 1883-1960

CD- Quellen

Heimatskreismuseum Bischofteinitz im Landesortmuseum Furth im Wald [CD]. 2005. Heimatskreis Bischofteinitz

Andre Quellen

Archiv der Familie Klug

Archiv der Familie Novák

Interview: Krejčová, Irena, Bewohnerin aus Klein-Mallowa, 2012

Interview: Brichzin, Václav, Zeitgenosse aus Nemlowitz, 2012

Interview: Schiefer, Marie, die Vertriebene aus Klein-Mallowa, 2012

Interview: Pfeiffer, Inge, Tochter der Vertriebene Anna Scherzer, 2012

Resumé

Tato bakalářská práce si klade za úkol popsat život na vesnici, konkrétně v Puclicích, Malém Malahově a Doubravě, v průběhu času a v důležitých momentech jejich existence. Vesnice dnes patří pod jeden obecní úřad, ale dříve tomu tak nebylo. Za Protektorátu byly dokonce od sebe odděleny hranicemi.

Nejdříve byly vesnice představeny a byla upřesněna jejich poloha. Poté byla popsána místní jména, jejich původ a význam. V další kapitole byla analyzována příjmení z oblasti mezi léty 1850-1945, přičemž byly zohledňovány jejich jazyk, pravopis a význam. Život ve vesnicích byl uveden shrnutím historie do druhé světové války.

Od druhé světové války byly vesnice popisovány podrobněji. Bylo popsáno několik oblastí života ve vesnicích se zaměřením na 19. a 20. století, kterým byly věnovány jednotlivé kapitoly, jako správa obcí, zajímavé budovy a architektura, řemesla a povolání, školství, víra a náboženské stavby, kroje, jazyk, tradice a zvyky a zábavy.

Poté byly popsány historické události, které měly vliv na život ve vesnicích Puclice, Malý Malahov a Doubrava – tzn. průběh války a události v obcích Puclice, Malý Malahov, Doubrava, vyhnání německých rodin a nové osidlování pohraničí. Nové osidlování bylo také ukázáno na krátké ukázkě z života rodiny Klugových. Od roku 1950 probíhala socializace vesnic a zakládání JZD, což vesnice také výrazně ovlivnilo.

Tato bakalářská práce má představovat komplexní obraz života na vesnici.

Resümee

Diese Bachelorarbeit hat das Ziel, das Leben im Dorf zu beschreiben, konkret in Putzlitz, Klein-Mallowa a Dobrowa, in den Hauptmomenten seiner Existenz. Die Dörfer gehören zu einem gemeinsamen Gemeindeamt, aber früher war es nicht so. Während des Protektorats wurden sie sogar durch eine Grenze geteilt.

Erstens wurden die Gemeinden vorgestellt und ihre Lage angeführt. Dann wurden die Ortsnamen und ihr Ursprung und Bedeutung beschrieben. In dem nächsten Kapitel wurden die Familiennamen aus dieser Region aus den Jahren 1850-1945 analysiert, wobei ihre Sprache, Schreibung und Bedeutung berücksichtigt wurden. Das Leben in den Dörfern wurde mit dem Überblick der Geschichte bis zum zweiten Weltkrieg bekannt gemacht.

Seit dem zweiten Weltkrieg werden die Dörfer ausführlicher beschrieben. Es wurden die Bereiche aus dem Leben in den Dörfern vor allem in dem 19. und 20. Jahrhundert beschrieben, wobei sich einzelne Kapitel mit folgenden Themen beschäftigen – Verwaltung der Gemeinden, Architektur, Struktur des Bauerhofes, interessante Gebäude, Gewerbe und Berufe, Schulwesen, Glaube und religiöse Gebäude, Trachten, Sprache, Traditionen und Bräuche und Unterhaltung.

Danach wurden die historischen Ereignisse beschrieben, die das Leben in den Dörfern Putzlitz, Klein-Mallowa und Dobrowa beeinflussten – d.h. der zweite Weltkrieg in den Dörfern, die Vertreibung der Deutschen und neue Besiedlung des Sudetenlandes. Neue Besiedlung wurde auch mit einem kurzen Beispiel aus dem Leben der Familie „Klug“ illustriert. Seit dem Jahre 1950 verliefen die Sozialisation des Dorfes und die Begründung der LPG, was den heutigen Charakter der Dörfer auch stark geprägt hatte.

Diese Bachelorarbeit stellt ein komplexes Bild des Lebens in Putzitz, Klein-Mallowa und Dobrowa vor.

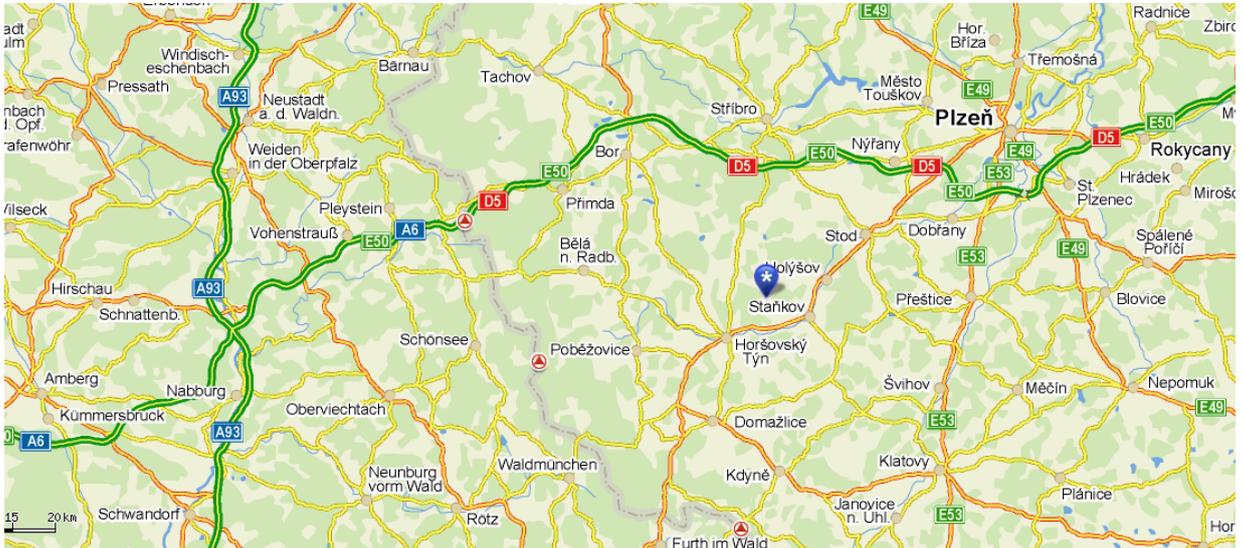
Anlageverzeichnis

1. Landkarten – Lage der Dörfer
2. Historische Landkarte aus 1784
3. Deutsche und tschechische Varianten der Ortsnamen
4. Die Bilder der Dörfer
 - a. Putzlitz – Die Festung
 - b. Klein-Mallowa – Karte der Hausnummer
 - c. Klein-Mallowa
 - d. Dobrowa
5. Kriegsdenkmale
 - a. Kriegsdenkmale in Klein-Mallowa (Erster Weltkrieg)
 - b. Kriegsdenkmale in Putzlitz (Erster Weltkrieg)
6. Kandidatenlisten
7. Lankarte mit den Wegen bei Klein-Mallowa und Dobrowa
8. Lankarte – Fläche der Bauernhöfe in Klein-Mallowa
9. Bauernhof Nr. 7 in Klein-Mallowa
10. Arbeit im Bauernhof
11. Jüdischer Friedhof in Putzlitz
12. Kapelle in Putzlitz
13. Kapelle in Klein-Mallowa
14. Kapelle in Dobrowa
15. Volks Kreuz
16. Trachten aus Klein-Mallowa und der Umgebung
17. Beispiele der Trachten

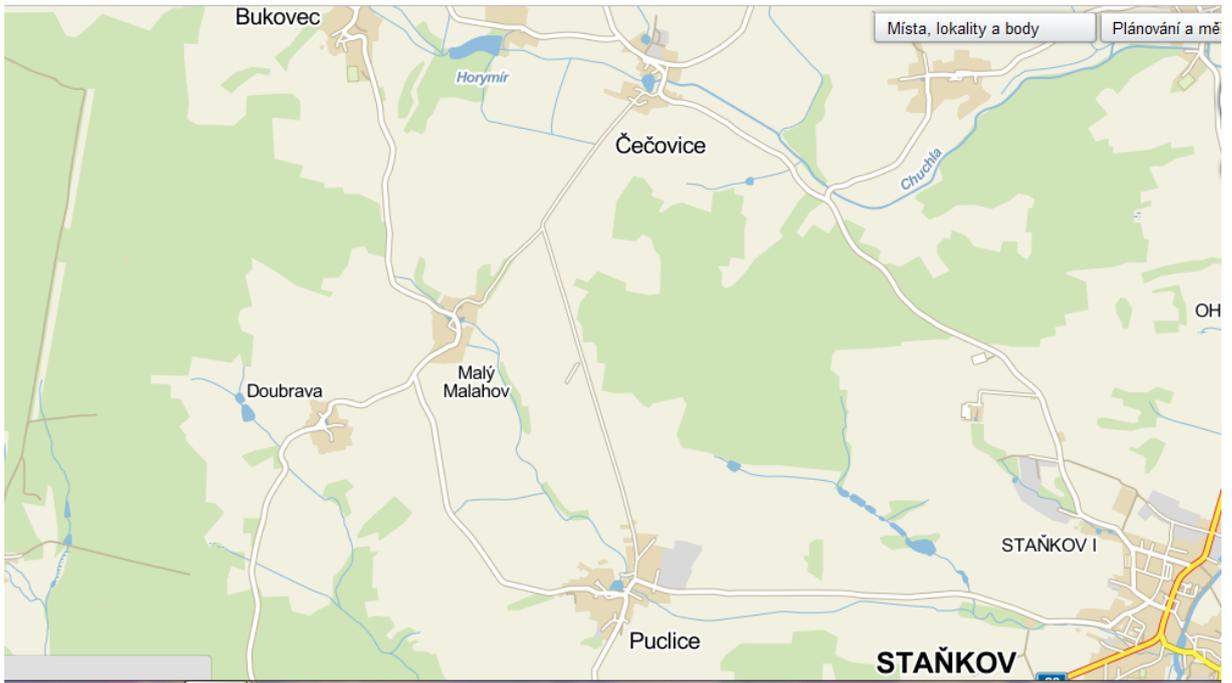
18. Sprache
19. Jungen am Karsamstag
20. Kolatschen
21. Geschichten
22. Foto aus dem Interview in Klein-Mallowa
23. Denkmal für die Opfer des zweiten Weltkrieges
24. Die Eintragung – Übergabe des Hofes Nr.7 zu František Klug

Anlagen

1. Landkarten – Lage der Dörfer



Quelle: http://www.mapy.cz/#q=mal%C3%BD%20malahov&x=12.801892&y=49.613826&z=8&d=ward_8997_1&qp=11.882826_49.185036_14.272437_49.864975_8



Quelle: <http://www.mapy.cz/#q=mal%C3%BD%20malahov&x=13.007978&y=49.568333&z=12>



Quelle: <http://www.mapy.cz/#q=mal%C3%BD%20malahov&x=13.008260&y=49.555960&z=12&l>

=2

2. Historische Landkarte aus 1784



Quelle: http://archiv.cbvk.cz/historicke_mapy2/2683920084_0018.html

3. Deutsche und tschechische Varianten der Ortsnamen

Kleinmallowa – Malý Malahov

Semeschitz – Semošice

Putzlitz - Puclice

Schekarschen – Všekary

Dobrowa – Doubrava

Schlewitz - Šlovice

Bischofteinitz – Horšovský Týn

Stankau-Dorf – Staňkov Ves

Franowa - Vránov

Stankau-Markt – Staňkov Město

Groß-Mallowa – Velký Malahov

Stich – Štichov

Chrenow(a) - Křenovy

Taus – Domažlice

Mogolzen - Bukovec

Tscharlowitz - Černovice

Nemlowitz – Nemněnice

Wassertrompeten – Ostromeč

Nürschan - Nýřany

Weißensulz – Bělá nad

Pilsen - Plzeň

Radbuzou

Radelstein - Hradišřany

Zetschowitz – Čečovice

4. Die Bilder der Dörfer

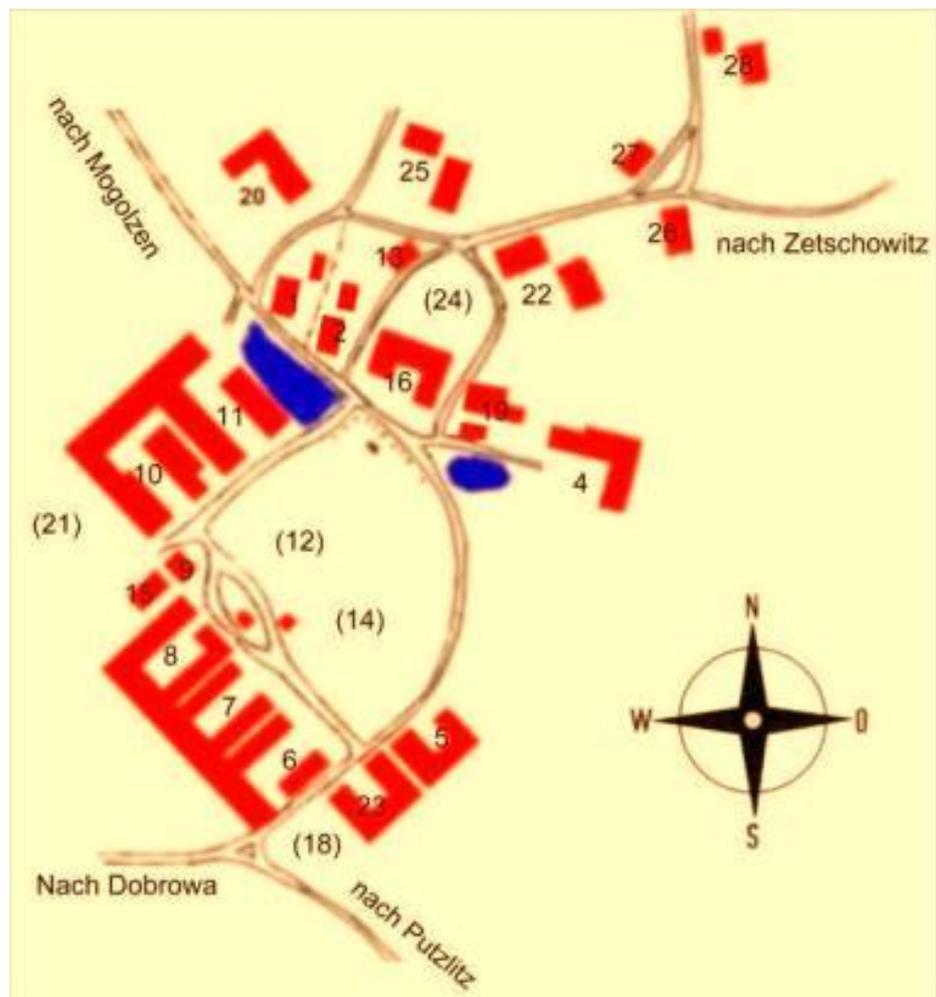
a. Putzlitz – Die Festung





Quelle: <http://foto.mapy.cz/90054-Puclice-byvala-tvrz>

b. Klein-Mallowa – Karte der Hausnummer



Quelle: <http://www.rautschka.de/mallowa-01.htm>

c. Klein-Mallowa





Quelle: CD Heimatskreismuseum Bischofteinitz im Landesortmuseum Furth im Wald



Quelle: Archiv der Familie Novák

d. Die Bilder - Dobrowa



Quelle: CD Heimatskreismuseum Bischofteinitz im Landesortmuseum Furth im Wald

5. Kriegdenkmale

a. Kriegdenkmale in Klein-Mallowa (Erster Weltkrieg)



hintere Reihe stehend: Peter Kaas, Johann Süß, Wenzel Johannek, Georg Frank; vordere Reihe stehend: Wenzl Weiß, Josef Wagner, Josef Krippner, Wenzl Kohout, Josef Süß, Josef Prohaska, Josef Lewitschka, Johann Steinbach; Sitzend: Johann Fischer, Anton Benda, Paul Frank, Georg Wolf, Johann Waller, Josef Waller, Georg Waller

Quelle: <http://www.rautschka.de/mallowa-02.htm>

Der Heimat

Dank !

Joh. Waller	gef.	24.2.1914	Serbien
Wzl. Hruschka	gef.	5.9.1915	Serbien
Jos. Goßla	gef.	19.7.1915	Rußland
Gg. Rautschka	vermißt		Rußland
Jos. Diestler	gef.	17.7.1917	Italien
Gg. Lehanka	vermißt		Russland

Quelle: <http://www.rautschka.de/mallowa-01.htm>



Quelle: <http://www.rauschka.de/mallowa-02.htm>

Quelle: Archiv der Familie Novák

b. Kriegdenkmale in Putzlitz (Erste Weltkrieg)



Quelle: <http://foto.mapy.cz/267798-Pomnik-padlych-v-Puclicich>

6. Kandidatenlisten

1

Kandidatenliste

des Bundes der Landwirte, politische Partei des deutschen Landvolkes, für die Gemeindevahl in Klein-Mallowa am 5. Juni 1932.

1. Wenzel Weiß, Landwirt, Klein-Mallowa Nr. 7
2. Josef Waller, Landwirt, Klein-Mallowa Nr. 6
3. Georg Wolf, Landwirt, Klein-Mallowa Nr. 22
4. Wenzel Johannek, Landwirt, Klein-Mallowa Nr. 8
5. Johann Süß jun., Landwirt, Klein-Mallowa Nr. 5

2

Kandidatenliste

der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, Wahlgruppe der deutschen Kleinbauern und Häusler, für die Gemeindevahl in Klein-Mallowa am 5. Juni 1932.

1. Fischer Johann, Häusler, Klein-Mallowa Nr. 25
2. Gill Georg, Häusler, Klein-Mallowa Nr. 2
3. Gosla Wenzel, Häusler, Klein-Mallowa Nr. 21
4. Benda Peter, Häusler, Klein-Mallowa Nr. 19
5. Wagner Josef, Häusler, Klein-Mallowa Nr. 20
6. Frank Georg, Häusler, Klein-Mallowa Nr. 24
7. Blumer Wenzel, Häusler, Klein-Mallowa Nr. 16
8. Levička Josef, Häusler, Klein-Mallowa Nr. 14
9. Wartha Wenzel, Häusler, Klein-Mallowa Nr. 17

3

Kandidatenliste

des Bundes der Landwirte, politische Partei des deutschen Landvolkes, Wahlgruppe Nr. 2, für die Gemeindevahl in Klein-Mallowa am 5. Juni 1932.

1. Georg Diestler, Landwirt, Klein-Mallowa Nr. 10
2. Wenzel Hruschka, Landwirt, Klein-Mallowa Nr. 23
3. Wenzel Waller, Landwirt, Klein-Mallowa Nr. 11

Quelle: Státní okresní archiv Domažlice, pobočka Horšovský Týn-Město

7. Landkarte mit den Wegen bei Klein-Mallowa und Dobrowa



Legende:

Grün – gepflegte Straßen

Gelbe Strichlinie – verschwundene Wegen

Gelbe Linie – existierende Wegen

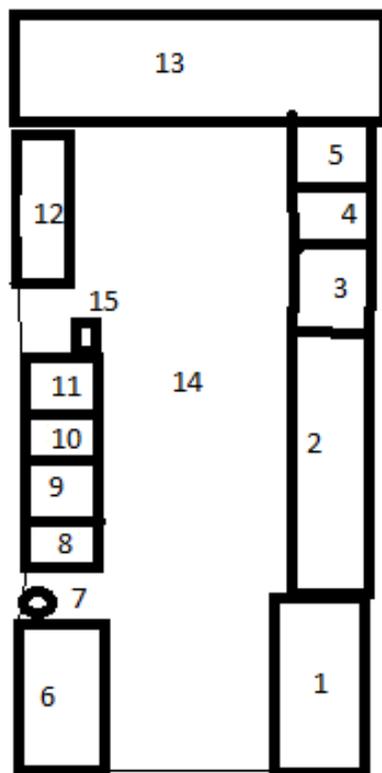
Quelle: <http://mapy.kr-plzensky.cz/gis/ortofoto1947/>

8. Landkarte – Fläche der Bauernhöfe in Klein-Mallowa



Quelle: <http://mapy.kr-plzensky.cz/gis/ortofoto1947/>

9. Bauernhof Nr. 7 in Klein-Mallowa



1. Wohngebäude
2. Werkstatt
3. Pferdestall
4. Heuscheuer
5. Heuscheuer
6. Speicher
7. Brunnen
8. Wascherei
9. Stallungen
10. Speisekammer
11. Raum für Hühner
12. Hölzerne Schuppe
13. Scheune
14. Misthaufe
15. Toilettenhäuschen



Pferdestall



Heuscheuer



Toilettenhäuschen



Scheune



Werkstatt



Hölzerne Schuppe



Speicher



Neuer Raum in dem Speicher

Quelle (der Bilder aus dem Bauernhof Nr.7): Archiv der Familie Novák

10.Arbeit im Bauernhof



Klein-Mallowa



Dobrowa



Dobrowa



Getreideernte, Dobrowa



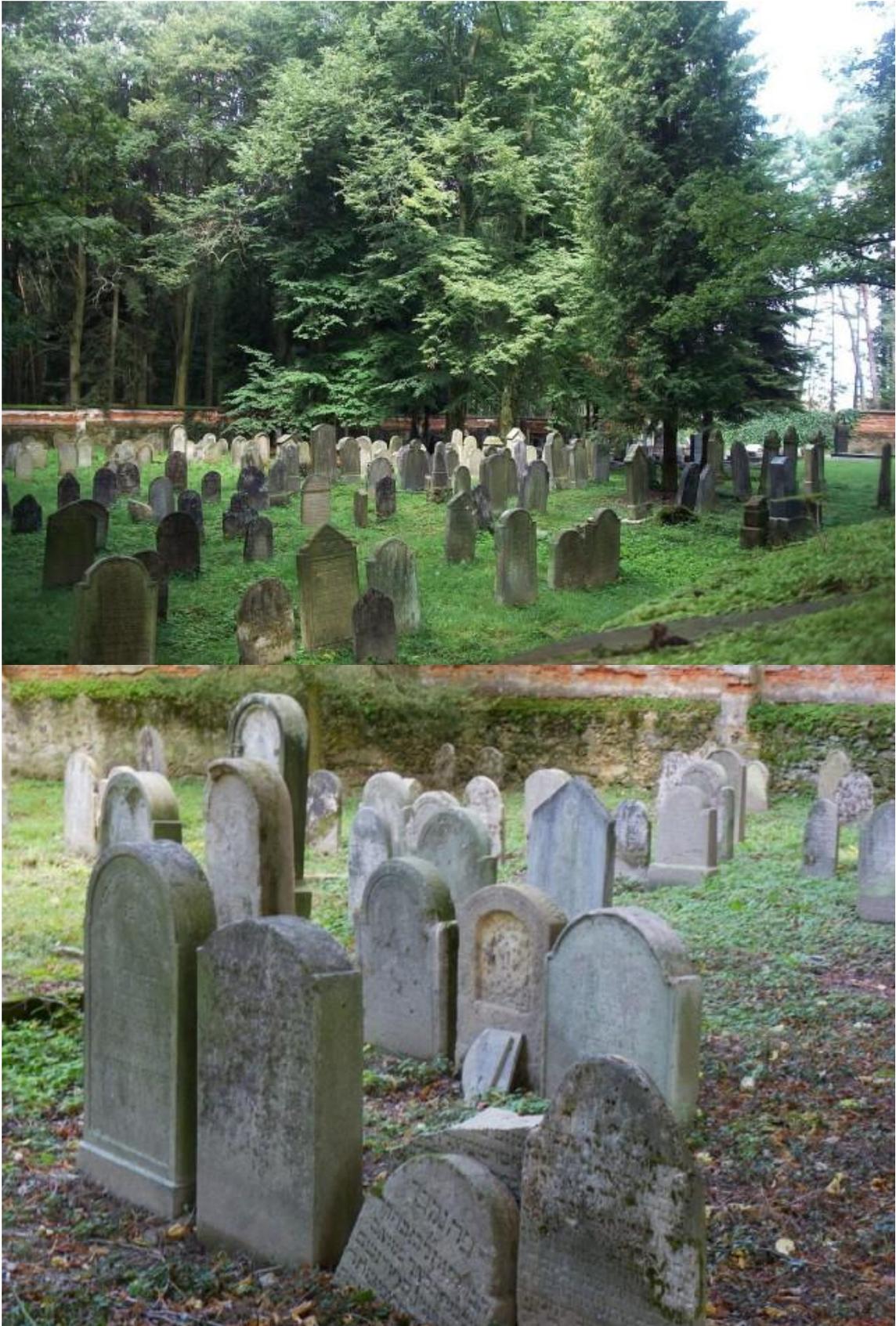
Dreschen, Klein-Mallowa Nr.6



Dreschen, Klein-Mallowa

Quelle: CD Heimatskreismuseum Bischofteinitz im Landesortmuseum Furth im Wald

11. Jüdischer Friedhof in Putzlitz



Quelle: <http://foto.mapy.cz/267804-Zidovsky-hrbitov-u-Puclic>

12. Kapelle in Putzlitz



(Statt der Gebäude dahinter sollte die Synagoge stehen)

Quelle: <http://foto.mapy.cz/267889-Kaple-v-Puclicich>

13. Kapelle in Klein-Mallowa



Quelle: Archiv der Familie Novák

14. Kapelle in Dobrowa



Quelle: CD Heimatskreismuseum Bischofteinitz im Landesortmuseum Furth im Wald

15. Volks Kreuz



Quelle: Archiv der Familie Novák

16. Trachten aus Klein-Mallowa und der Umgebung



Trachten, Maschowitz, auf dem letzten deutschen Bauernball in Bischofteinitz: vorne Anna Steiner, geb. Leberl (Messhais/Maschowitz). Aufnahme Januar 1938, kroje, Mašovice, na posledním německém selském báli v Horšovském Týně: vpředu Anna Steiner, roz. Leberl (Mezholes/Mašovice), snímek z roku 1938



Trachten, Dobrowa

kroje, Doubrava



Trachten, Kleinmallowa, Margartha Weiß (Strakabäuerin) n Sonntagstracht kroje, Malý Mahalov, Margartha Weiß („Strakabäuerin“) ve svátečním kroji



Trachten, Alt- und Neuparisau, Mädchen aus Parisau, ca. 1930 kroje, Starý a Nový Pařezov, děvčata z Pařezova

17. Beispiele der Trachten



Otterhut



Punt

Quelle(Otterhut): <http://www.opravimekozesiny.cz/nabidka-vyrobku-z-kozesin/>

Quelle (Punt): <http://www.muzeumcb.cz/cz/?clanek=164>



Šerka

Quelle: <http://www.porcelanovepanenky.estranky.cz/clanky/siti-kroju/detaily-chodskeho-kroje-dolnich-vesnic.html>

18.Sprache

Mluva adejního lidu meliše se od lidu mluvy jiného kraje českého nějakým zcela zvláštním nářečím, ale přesto má některé odchylné výrazy. Malá ukáňka rozkoveru:
„Káčí, už máš spraveno?“ „Ešte ne, tetá! Ešte musím nasypat šlepicom a dát kravom nápoj. Játo du do lochu, musím přinést rukovátu buryny a tón.“
„Káš táta tudle čtal v novinách, že máš byt zase přinece lacnější.“ „Uj, tetá, to by bylo zlj, vete ně jo; ale pomazanka prej předražila.“ „Kirápoměň ríbra, Káčeno, poverou komoton.“ „Děpá, tetá, to se budu dívat! Va Mámy udělá chčeski!“ „Však máš táty táta plnou kapru peněz!“ „Játo už musím, tetá, chvátat, abych měla brzo spraveno.“
„Vodpílně budu pro slani a pro humvalene.“ „Těrej pak vám to potom humvál?“ „J ně, tetá, pomazame jen rince na křehov dídkoj na hrob, bude ičko jeho svátek.“ „Mámó, prokí domi, máte dát tátoj a Frantoj byst.“ „Tate poj, dívčeto, poj;

eslipak si sebrala ty pučaly, co ste s Frantem
 po senci rozháneli? "Teda, pučte večer hůtu!" -
 Vysvětlitky: spraveno = tyti kotov s prasí, mlti natomeno, u-
 klireno, ičko = kdí, myní; loch = vlastně díra, leš mimo
 stavění a nahrazení sklepu; rukovick = koš do ruky; burja-
 řepa; tórn = tuřín; minulý čas slovesa čísti: čtal jsem,
 čtala jsi, čtal, místo čtl, čla, čtlo; depa = kdepak;
 chčestí = štěstí; kapra, kabra = kapsa; slani = smrkové
 větvičky, klesť; humrlenc =
herej = ktery; rovdátnosti je dvoji varta: pak potom;
krchor = křítov; 3. a 6. pád: dětkoj, tátoj, Frantoj místo
 dětkovi, tátovi...; 7. pád: s tátem, s Frantem, s Ku-
 tem místo s tátou, s Frantou, s Kubou a pod.;
 ká: rukajee, Lukajee místo rukavice, Lukavice;
poj! pojte! = pojed!, pojedte!; vek? veke? = vidí?,
 vidíte?; hijst, jist = jísti; už sem hijd neto jid =
 už jsem jidl; už sem hijdla ká jidla = už jsem
 jidla; sence = světnice; stunce = studna, studnice;
 pšence = pšenice; lacno = lacino; pučaly = říšky jiklů.
 natých stromů; jiti hůtu = přijiti pobesedovati, jiti
 na návštěvu. - Lidová řeč je provázena káz protáči-
 tými, nepřesnými přávrutami. -

Quelle: Kirchspiel Mogolzen, Bernklau, S. 19

19. Jungen am Karsamstag



Quelle: Archiv der Familie Novák

20. Kolatschen



Quelle: <http://www.mimibazar.cz/recept.php?id=77648>

21. Geschichten

LUSTIGE, LACHENDE LANDSLEUTE

Obwohl stets und zu allen Zeiten in unserer Heimat die Arbeit groß geschrieben wurde und der Hansl, d' Maritsch, da Peppe, oder wie sie sonst hießen, mit der Redensart "A Bha(r)l und a Zichtl is aa ra schäi(n)s G'schichtl" abgespeist wurden, kamen "d' Hetz und d' Gaude" bei uns daheim nie zu kurz. Also lassen wir uns nicht lange "penzn", sondern erteilen das Wort an die "Hä(n)sn, Seffn, Wenzn" und andere, die uns hier ein paar Stückla "va Lächawitz und Gneckarawa" beigesteuert haben.

MOGOLZER BITTPROZESSIONSGESANG

Als früher in Mogolzen eine Bittprozession stattfand, soll bei dieser u. a. auch dieser Bittgesang erklungen sein:

"O Herr, gib Regen und Sonnenschein!
Für Stich, Schekarschen und Radelstein!
Verschone vor Hagel und vor Blitz
Mogolzen, Schlewitz, Nemlowitz!
Desgleichen Kleinmallowa, Dobrowa!
Und Zetschowitz, Tscharlowitz,
St. Barbara fei(n aa!" Nach Oberlehrer Josef Radej

DER FISCHMELKER

In unserem Heimatdorf Nadelstein lebten Leute, die sich durch ein besonderes Gehabe oder Aussprüche von den anderen Dörflern abhoben. Diese Menschen erhielten dann Spitznamen. Da hieß einer "Da Wulknschöiwa", ein anderer "Da Elfazugh", ein dritter "Guwibaron", ein vierter "Luftbeitl". Und es ging weiter mit dem "Kruzisakra", da "Prozessresl", dem "Solschawikn" und eben auch mit unserem "Fischmelka". Dieser kam so zu seinem Spitznamen:

Als die Dörfburschen einmal badeten, wurde auch getaucht. Und wer am längsten unter Wasser war, war dann der Gewinner. Einer nach dem anderen tauchte also, und es wurde gezählt, wie lange jeder unten blieb. Da tauchte nun auch der Wenzl und kam lange nicht hoch, so daß die anderen meinten, er wäre ertrunken. Endlich kam er doch wieder nach oben, und als ihn seine Kameraden erstaunt fragten, warum er so lange unter Wasser geblieben wäre, antwortete er lachend: "Ich ho(b d' Fisch g'molkn!" Von dieser Stunde an war und blieb er "Der Fischmelker". Johann Dusik

DER ELFERZUG

Der alte W.S. fuhr dereinst im Sommer Mist auf seine Höllfelder. Er fuhr mit seinen zwei Köhsln (Kühlein) durch den Hohlweg unters Neubauern seinen Hofacker vorbei. Dort war man beim Wäizhaua (Weizennähen). Der alte Neubauer sagt zu seinen beiden tschechischen Mägden, daß unten im Hohlweg der Elferzug fahre. Die zwei Mägde brüllten sogleich los: "Elfazugh, tütütü! Elfazugh, tütütü!"

Der alte W.S. ließ Kühe und Wagen stehen, kletterte die 3 bis 4 Meter hohe Böschung hinauf und jagte mit erhobener Peitsche hinter den beiden Spötterinnen her. Als die eine nicht mehr aus noch ein wußte, denn der Peitschenriemen klatschte schon über ihr Hinterteil, blieb sie stehen, riß ihre Kleiderschürze auseinander und - o silelujalder "Elfazugh" standwie vom Blitz getroffen, machte Kehrt und rannte davon.

Wegen der Hitze hatt die Magd nur die Kleiderschürze um, und Schlüpfer waren damals noch nicht Mode. - Was der Neubauer sagte und was ihm darauf seine Frau, die Neubäuerin, erwiderte, verrate ich aber nicht. Wer es nicht mehr weiß oder gern wissen möchte, der muß halt ein bißchen kombinieren!
Johann Dusik

22. Foto | aus dem Interview in Klein-Mallowa



Von Links: Vendula Hašková (Bewohnerin aus Klein-Mallowa Nr.6), Inge Pfeiffer, Anna Scherzer, Marie Schiefer, Krystina Pfeiffer, Lucie Nováková, Jan Hašek (Bewohner aus Klein-Mallowa Nr.6)

Quelle: Archiv der Familie Novák

23. Denkmal für die Opfer des zweiten Weltkriegs



Quelle: <http://foto.mapy.cz/267799-Pomnik-padlych-v-Puclicich>

24. Die Eintragung – Übergabe des Hofes Nr.7 zu František Klug

Osídlovací komise ministerstva zemědělství v Horš. Týně

Č. j.: 1619

Zápis

o odevzdání usedlosti čp. 7 v chalám chalabrově do správy a užívání.

Osídlovací komise ministerstva zemědělství v Horšovském Týně v součinnosti s okresní rolnickou komisí v Horšovském Týně odevzdala v rámci osídlovacího řízení podle dekretu č. 28/45 Sb. panu (pánům manželům) *Karlu a Františku Klugovým* z *Pravce, okr. Horš. Týně* čp. 56 (dále zvaným „uchazeči o příděl“) dnešního dne do správy a užívání shora uvedenou usedlost se vším příslušenstvím podrobně uvedeným v připojeném seznamu, který tvoří nedílnou součást tohoto zápisu, za těchto podmínek:

1. Konečné rozhodnutí o přidělu této usedlosti bude vydáno po vypracování a schválení přidělového plánu, ve kterém bude stanoven přesný rozsah přidělu, to jest určení a výměra pozemků, rozsah budov, druh a počet inventáře včetně zásob, jakož i podrobně stanoveny práva i závazky podle dekretů o osídlení.
2. Na usedlosti odevzdané do správy a užívání jsou uchazeči o přiděl povinni řádně hospodářiti. Při tom jsou povinni umožniti osídlovacím orgánům vypracování konečného návrhu přidělu a zejména dovoliti jim kdykoliv vstup na odevzdané nemovitosti.
3. Teprve po schválení přidělového plánu bude uchazečům o přiděl vydáno potvrzení o právoplatném přidělu. Při tom budou uchazeči o přiděl povinni vrátiti tu část užívaných nemovitostí a příslušenství (inventáře, zásob), která by podle schváleného přidělového plánu přesahovala přiděl jim určený. Dojde-li v rámci přidělového plánu ke zcelení zemědělské půdy, musí umožniti související s tím změny.

Přečteno a podepsáno:

V *Horšovském Týně* dne *16. srpna* 1947.

Vlastnoručný podpis uchazečů o přiděl:

František Klug



Za okresní rolnickou komisí:

Za osídlovací komisí:

OSÍDLOVACÍ KOMISE
ministerstva zemědělství
pro politické okresy